Nr. 253.

Sonntag, 28. Oktober.

1900

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XIX. Jahrgang.

# Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

## Herr v. Brandt über China.

In der neuesten Nummer der „Nation" äußert sich der frühere deutsche Gesandte in Peking, Herr v. Brandt, über das am 16. d. Mts. in London abgeschlossene deutsch-englische Uebereinkommen, das er als einen „Schritt vorwärts auf dem richtigen Wege mit Freuden begrüßt". Weniger einverstanden ist er mit verschiedenen der Beschlüsse, welche angeblich in einer Conferenz der in Peking anwesenden Gesandten am 10. Oktober gefaßt worden sind. Was insbesondere die Forderung anlangt, daß die einzelnen fremden Gesandten das Recht haben sollen, in Privatconferenzen dem chinesischen Kaiser gegenüber ihre Wünsche und Forderungen resp. die Weisungen ihrer Regierungen zum Ausdruck zu bringen, sowie Entscheidungen desselben zu verlangen und eventuell zu erzwingen, so hält Herr v. Brandt diese Forderung, „die allen im internationalen Verkehr bestehenden Vorschriften und Gebräuchen entgegen läuft", für nur allzu sehr geeignet, um in Peking neue Verwickelungen und Schwierigkeiten hervorzurufen. Auch betreffs der geforderten Rasirung der Takuforts und der zwischen Taku und Tientsin gelegenen Befestigungen meint er, es sei weder gerecht noch klug, den Eingang zur hauptstädtischen Provinz und der Hauptstadt schutzlos jedem Angriff bloßzustellen, „wenn nicht gleichzeitig die fremden Mächte gemeinschaftlich die Verpflichtung übernehmen, während der Dauer der Aufrechterhaltung dieser Maßregel Peking und Nordchina gegen jeden Angriff einer nicht bei den Verhandlungen betheiligt gewesenen Macht wie auch einer der contrahirenden Mächte zu schützen." Desgleichen erscheint das Verbot der Einfuhr von Feuerwaffen Herrn v. Brandt von problematischem Nutzen. „Ganz besonders schwierig", so heißt es dann am Schlusse des Artikels, „wird sich die Frage wegen der Etablirung dauernder Schutzwachen der Gesandtschaften gestalten, wenn auch nicht während der ersten Zeit, so doch späterhin. Und sie wird dadurch nicht erleichtert werden, daß die Verwendung der Schutzwachen der Gesandtschaften im Juni d. J. nicht eine solche gewesen ist, wie sie sich nach dem Völkerrecht rechtfertigt. Die ersten Angriffe auf die Gesandtschaften haben am 20. Juni stattgefunden, aber schon in der Zeit vom 14. bis zum 17. Juni sind zahlreiche Chinesen, angeblich Boxer, von den Schutzwachen der Gesandtschaften und Privatpersonen, die sich den ersteren angeschlossen hatten, auf den Straßen und in Tempeln niedergemacht worden. In manchen der von Augenzeugen angeführten Fällen kann die Entrüstung über den Mord und die Mißhandlung eingeborener Christen als Erklärung und Entschuldigung dienen, aber wenn, wie dies leider unzweifelhaft scheint, von der Stadtmauer der Tatarenstadt aus auf die in der Chinesenstadt exercirenden Boxer geschossen wird und einige vierzig derselben getödtet werden, ohne daß die Leute den fremden Angreifern auch nur die geringste Veranlassung gegeben hätten, so kann man das dringende Verlangen der chinesischen Behörden nach der Entfernung der Schutzwachen wohl auch aus anderen Gründen als den ihnen untergelegten erklären, die Gesandtschaften wehrlos machen zu wollen.

Je mehr man die Einzelheiten der Vorgänge in China kennen lernt, die der chinesischen Kriegserklärung am 19. Juni vorangegangen sind, desto mehr muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß nicht nur von Seiten der Chinesen viel gefehlt worden ist. Gerade darum aber wird es nothwendig sein, in dem Ausgang der in Angriff genommenen Verhandlungen nicht ein Werk der Vergeltung und der Rache zu suchen, sondern ein Mittel, die Beziehungen zwischen China und dem Auslande auf einer Grundlage wieder herzustellen, die die Möglichkeit einer weiteren gesunden Entwicklung derselben zum Vortheile Chinas und des Auslandes zum mindesten nicht ausschließt."

### Die Verhandlungen.

**Yokohama, 26. Okt.** (Tel.) Die Vertreter der Mächte in Peking hielten heute die erste Versammlung in Friedensverhandlungen ab. — Das Reuter'sche Bureau meldet aus Washington: Wutingfang erklärt, Prinz Tuan dürfe den Hof nicht nach Singapore begleiten. Er bleibt in Schansi, wo er einflußlos ist.

### Boxerkämpfe.

Eine von 12 italienischen **Marinesoldaten** escortirte Proviantcolonne stieß am 20. d. bei Mato in der Provinz Tschili auf Boxer, welche zurückgeschlagen wurden, nachdem sie mehrere Todte und Verwundete verloren hatten.

### Die chinesische Zollbank.

Mit Bezug auf die Schanghaier Meldung vom 11. d., wonach die für den auswärtigen Anleihedienst bestimmte chinesische Zollbank 300 000 Taels an den Kaiserhof in Singanfu abgeführt haben und beabsichtigen, weitere Sendungen folgen zu lassen. Dazu schreibt der Londoner Vertreter der russisch-chinesischen Bank an die „Times", daß mit Ausnahme jener ersten Sendung die geplante Action der chinesischen Behörden mit Erfolg vereitelt worden sei.

### Russische Generalstabsberichte.

Nach Berichten, welche beim Generalstabe in Petersburg eingegangen sind, wurden in **Mukden** große Vorräthe an Kriegsmunition vorgefunden. Bei der Vernichtung des aufgefundenen Pulvers fanden mehrere **Explosionen** statt, bei denen 26 Soldaten verwundet wurden. In Folge energischer Maßregeln zur Bekämpfung des Räuberunwesens leben Handel und Verkehr wieder auf.

Ferner wird dem Generalstab berichtet, daß bei einer **Besichtigung** der russischen Truppen in Tientsin durch den Generalfeldmarschall Grafen **Waldersee** dieser seiner Zufriedenheit über das Aussehen und die Haltung der russischen Truppen Ausdruck gab. Von Tientsin bis Schanhaikwan ist der regelmäßige Eisenbahnverkehr wieder eröffnet. Bei der Station Peitang war der Bahndamm unterminirt; es wurden ungefähr 40 Minen herausgenommen, wobei einige Explosionen stattfanden, die aber nur unbedeutende Verletzungen von Personen zur Folge hatten.

## Politische Tagesschau.

Danzig, 27. Oktober.

### Zu Moltkes 100. Geburtstag.

Bei der gestrigen **Frühstückstafel** im Schlosse anläßlich des **Gedenktages Moltkes**, wobei der Kaiser zwischen dem Generalstabschef Schlieffen und dem Generalmajor Moltke saß, sagte der **Kaiser:**

„Unser Glas sei geweiht dem Andenken des großen Feldmarschalls, der gleich unerreicht als Sieger und Heerführer auf dem Schlachtfelde, als Lehrer und Ausbildner im Frieden und als treuer Freund, Berather und Diener Meines Hauses und Meiner Person; den Manen, dem Andenken des Feldmarschalls, dessen Geist stets Meinen Generalstab auch fernerhin zu neuen Arbeiten und Siegen führen möge."

Der im „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlichte, schon erwähnte Armeebefehl des Kaisers lautet vollständig wie folgt:

„Heute sind hundert Jahre seit dem Tage verflossen, an dem der General-Feldmarschall Graf von Moltke das Licht der Welt erblickt hat. Dankerfüllten Herzens preise Ich die Gnade des Allmächtigen, der dem Vaterlande diesen Mann geschenkt hat; voll freudigen Stolzes beglückwünsche Ich Mein Heer, das diesen Feldherrn sein eigen nennen durfte. Die Thaten des verewigten Marschalls, der in den glorreichen Kriegen von welterschütternder Bedeutung Meinem unvergeßlichen Herrn Großvater als treuer Berather zur Seite gestanden hat, sind mit Flammenschrift auf den Tafeln der Geschichte verzeichnet. Unauslöschlich wird in Meiner Armee die Erinnerung an ihn fortleben, dem bis zum letzten Tage seines gottgesegneten Lebens es in strenger Selbstzucht, treuer Pflichterfüllung und unwandelbarer Vaterlandsliebe niemand zuvorgethan hat. Möge dieses Muster aller Kriegertugenden der Armee bis in die fernsten Zeiten ein Vorbild sein, aus dem sie neue Kraft schöpft zur vollkommenen Erfüllung der erhabenen und schweren Aufgaben, die ihr zugewiesen sind."

**Schweidnitz, 26. Okt.** Der hundertste Geburtstag **Moltkes** wurde heute in **Creisau** durch eine weihevolle Gedächtnißfeier am Mausoleum begangen.

**Parchim, 26. Okt.** In der hiesigen Stadt, dem Geburtsorte **Moltkes,** fand heute anläßlich des hundertjährigen Geburtstages ein großer **Festzug** und eine Feier vor dem reich geschmückten Moltke-Denkmal statt. Die Schwestern des Verstorbenen widmeten dem Kriegervereine für den Festzug einen Zweig des Baumes, worunter Moltke als Knabe gespielt hat. Die Stadt war festlich geschmückt, Abends fand eine Illumination statt.

### Wo wurde Graf Bülow Reichskanzler?

Nicht im königlichen Schlosse zu Homburg ist die Entscheidung gefallen, sondern im Homburger Kurpark, und zwar in der offenen Wandelhalle, die den Elisabethbrunnen mit dem Palmenhaus verbindet. Man schreibt dem „B. Börs.-Cour." hierüber aus Bad Homburg: Am 17. d. Mts., Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr, unternahm der Kaiser einen Spaziergang nach dem Kurpark; in seiner Begleitung befanden sich Prinz Heinrich, Graf Bülow und einige Herren der näheren Umgebung. Man schenkte dem Spaziergang keine besondere Aufmerksamkeit, da er in ähnlicher Weise wiederholt von der kaiserlichen Familie ausgeführt worden war, selbst bei ungünstigerem Wetter als am 17. Die Wege des Homburger Parks haben nämlich die gute Eigenschaft, auch nach einem kräftigen Regen schnell wieder zu trocknen, so daß sie zu jeder Zeit für Spaziergänger practicabel sind. Die Herrschaften verweilten einige Minuten bei der Betrachtung des Elisabethbrunnens, an dem bekanntlich in diesem Sommer die Kaiserin die Kur gebraucht hat; darnach traten sie auf einen Augenblick in das Palmenhaus ein. Beim Verlassen gingen Prinz Heinrich und die Herren der Begleitung auf eine respectvolle Entfernung bei Seite, während der Kaiser und Graf Bülow in der etwa 70 Meter langen offenen Wandelhalle wohl eine halbe Stunde lang auf und ab gingen, der Kaiser fortwährend lebhaft sprechend, wie man aus seinen Gestikulationen entnehmen konnte. Da die Kurgäste die übliche Morgen-Trinkkur am Elisabethbrunnen um diese Zeit längst beendet haben, ist der auffällige Vorgang nur von zwei oder drei Personen beobachtet worden, die der Dienst oder der Zufall in die Nähe geführt hatte. Aus der Bewegung, die in dem kleinen Kreise bemerkbar wurde, nachdem der Kaiser und Graf Bülow sich ihm wieder angeschlossen hatten, konnten die Beobachter dieser Scene schließen, daß soeben eine wichtige Entscheidung gefallen war. Das Ergebniß der Unterredung wurde noch am Nachmittage durch den officiösen Telegraphen verbreitet.

### Der südafrikanische Guerillakrieg

dauert mit wechselndem Glück weiter und fordert fortgesetzt empfindliche Opfer. An allen Ecken und Enden, an längst pacificirt geglaubten Stellen und selbst auf britischem Gebiete tauchen Guerillaschaaren von Boeren auf. Heute liegen nachstehende Meldungen vor:

Die Boeren haben **Jakobsdal** angegriffen. Die Besatzung, welche aus einer 52 Mann starken Abtheilung von Colonialtruppen bestand, leistete hartnäckigen Widerstand und verlor 34 Mann im Kampfe. Schließlich mußten die Boeren wieder abziehen.

Am 8. d. Mts. schnitt Hans **Botha** mit einer Boerenabtheilung einen Eisenbahnzug mit einer Erkundigungstruppe der Schützenbrigade zwischen Heidelberg und Greylingstad ab; zwei britische Offiziere und eine Anzahl Leute fielen, das ganze Detachement mußte sich schließlich ergeben.

Aus Maseru wird gemeldet, Präsident **Steijn** befinde sich in **Fouriesburg,** und habe diesen Ort als Hauptstadt des Freistaats proclamirt.

**Capstadt, 27. Okt.** (Tel.) Am 26. d. Mts. fand die feierliche **Proclamirung Transvaals** zu einem **Theile des britischen Reiches** statt.

Geneneral Barton schlug und **zersprengte die Truppen des Generals Dewet** bei Frederiksstad.

Boerenschaaren tauchten im **Norden von Natal** auf und zerstörten eine Bahnlinie bei Washbank.

Wie das Reuter'sche Bureau aus Amsterdam meldet, erklärte das Mitglied der hier weilenden Boerenmission, Wessels, die Nachricht für falsch, daß die kürzlich in Neapel eingetroffenen Beamten des Transvaal in Hamburg einen geheimen Auftrag auszuführen hätten.

Die belgische Regierung hat nach der „Rhein.-Westf. Ztg." auf der Transvaal-Gesandtschaft vertraulich mitgetheilt, daß, da ein längerer **Aufenthalt Krügers in Brüssel** vielleicht Gelegenheit geben könnte zu anti-englischen Demonstrationen, dies von der belgischen Regierung nicht würde geduldet werden können.

## Deutsches Reich.

* **Berlin, 26. Okt.** Heute wurden in der Siegesallee die **Standbilder** des Kurfürsten **Joachim Friedrich** (mit den Büsten des Kanzlers Johann v. Löben und des Grafen Hieronymus v. Schlick) von Norbert Pfritzoehner und des Königs **Friedrich Wilhelm** IV. (mit den Büsten Alexanders v. Humboldt und Christian Rauchs) von Professor Karl Begas in Gegenwart des Kaiserpaares enthüllt. Vor dem ersten Denkmal hatten die Lehrerschaft und die Schüler des Joachimthal'schen Gymnasiums mit der Schulfahne, vor dem zweiten Denkmal eine combinirte Compagnie des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (pommersches Nr. 2) mit Fahne und Musik Aufstellung genommen. Es hatten sich eingefunden: der Reichskanzler Graf Bülow, die Minister v. Miquel, v. Goßler, Studt und Freiherr v. Rheinbaben, Oberbürgermeister Kirschner und Bürgermeister Brinkmann, Geheimräthe Spitta und Kayser, sowie einige Herren aus der Nachkommenschaft der in den Nebenfiguren dargestellten Männer. Ferner erschienen mit den Majestäten: Oberhofmarsall Graf zu Eulenburg, Freiherr v. Lyncker, Freiherr von Egloffstein; die Generale v. Plessen, v. Scholl, v. Mackensen, Oberstleutnant Freiherr v. Berg, Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff, die Hofdamen Fräulein v. Gersdorff, Gräfin Stolberg, Freiherr v. Mirbach, Graf Mülinen, Oberstallmeister Graf Wedell, Geheimrath v. Lucanus, Admiral von Senden-Bibran, General v. Villaume. Der Kaiser besichtigte zunächst das Standbild des Kurfürsten, überreichte dem Künster den Kronenorden 4. Klasse und rief den Schülern des Joachimthal'schen Gymnasiums ein lautes: „Morgen, Jungens" zu, welches mit einem „Guten Morgen, Majestät" erwidert wurde, worauf der Director der Anstalt ein dreifaches Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Sodann schritt der Kaiser die Front der Ehrencompagnie ab. Die Hülle des Denkmals König Friedrich Wilhelms IV. fiel unter präsentirtem Gewehr. Eine Deputation des vorgenannten Regiments legte einen Kranz am Denkmal nieder. Der Künstler erhielt den Kronenorden 3. Klasse. Beide Majestäten zogen Viele der Anwesenden ins Gespräch; zum Schluß ließ der Kaiser die Compagnie vorbeimarschiren und die Majestäten verließen den Festplatz unter lauten Hochrufen einer zahlreich versammelten Menge.

* **Berlin, 26. Okt.** Der jetzige Staatssecretär des Auswärtigen Amtes, Dr. Frhr. **v. Richthofen,** der bisher die Stelle eines Stellvertreters beim Bundesrath bekleidete, ist nunmehr zum Bevollmächtigten des Königreichs Preußen beim Bundesrath ernannt worden.

— Nach einem Telegramm des „Lok.-Anz." aus Cronberg ist das **Befinden der Kaiserin Friedrich** leidlich, die Stimmung gut. Professor Renvers kommt morgen wieder nach Cronberg.

— Aus Hofkreisen schreibt die „Tägl. Rundsch.", **Prinz Christian** von Schleswig-Holstein sei während der letzten Tage in Berlin anwesend gewesen und wohnte bei dem englischen Botschafter. Anlaß zu dem hiesigen Aufenthalt des Prinzen habe die bevorstehende **Scheidung** seiner Tochter, der Prinzessin Luise Auguste von dem Prinzen **Aribert von Anhalt,** mit dem sie seit 1891 vermählt ist, gegeben. Die Prinzessin lebt schon seit längerer Zeit von ihrem Gatten getrennt und hält sich in Amerika auf.

— **Graf Pueckler,** Schriftsteller Boeckler und der Redacteur der „Staatsbürger-Zeitung", Boetticher, die wegen Anregung zu **Gewaltthätigkeiten** angeklagt waren, wurden heute **freigesprochen.** Der Staatsanwalt hatte 200, 100 und 50 Mk. Geldstrafe beantragt.

— Eine von 5000 Personen besuchte Versammlung von kaufmännischen Angestellten hat sich fast mit Einstimmigkeit für Einführung des **Achtuhr-Ladenschlusses** ausgesprochen.

* **[Ueber Vorkehrungen zur Sicherheit des Kaiserpaares]** bei seinem Besuche des Wupperthales entnehmen wir der „Rhein.-Westf. Ztg." Folgendes: „Der kaiserliche Wagen, mit vier prächtigen Rappen à la Daumont bespannt, fuhr in scharfer, fast galoppschneller Gangart durch die festgeschmückten Straßen und nur wenige Augenblicke war das Kaiserpaar den huldigenden Massen sichtbar . . . Die schmalen engen Straßen Elberfelds sind alle durch Verschläge hermetisch abgeschlossen. Diese unseres Wissens völlig neue Sicherheitsmaßregel für die Person des Kaisers soll angeordnet sein, um den Zugang des Publikums aus den engen Seitengassen zu verhindern. Die Verschläge sind wie ein Zaun fest gebaut, so daß der Kaiser auf der ganzen Strecke gleichsam durch eine geschlossene Bahn fährt."

* **[Memoiren Hohenlohes.]** Neben dem Fürsten Bismarck ist kein anderer deutscher Staatsmann durch eine ungewöhnlich lange amtliche Thätigkeit und weitverzweigte Beziehungen nach den verschiedensten Richtungen hin derartig mit der Zeitgeschichte des letzten halben Jahrhunderts verwachsen, wie der bisherige Reichskanzler Fürst Hohenlohe. Wenn er den Schatz seiner Erinnerungen und seiner Kenntniß so vieler wichtiger und bedeutsamer Vorgänge dieser Periode einmal öffnet, so darf man der wichtigsten und interessantesten Aufklärungen über viele Dinge gewiß sein, und wie berichtet wird, hat der Fürst reichhaltige und umfangreiche Aufzeichnungen über sein politisches Leben liegen. Von besonderem Werthe dürften u. a. seine Mittheilungen über die französisch-deutschen Beziehungen nach dem Kriege von 1870 sein, in deren Gang er als deutscher Botschafter in Paris und später als Statthalter der Reichslande in erster Linie eingeweiht war.

* **[Die Kohlenvertheuerung]** hat das allgemeine Interesse den mächtigen Torflagern der ostfriesischen, oldenburgischen und im Norden des Regierungsbezirkes Osnabrück gelegenen **Hochmoore** zugewandt. Da aber eine rationelle Ausnutzung des Bodenreichthumes ein nicht unbedeutendes Anlagekapital bedingt, so soll die Bildung von **Genossenschaften** angestrebt werden. Da die Staatsregierung, so wird der „Rhein.-Westf. Ztg." aus Papenburg geschrieben, diesem Unternehmen Sympathien entgegenbringt, so ist eine Verwirklichung des Planes gesichert. Allerdings setzt die Rentabilität von Torfkohlen-Anlagen eine Massenproduction und billige Transportwege für den Absatz der Producte voraus. Zu diesem Zwecke sollen die Moore mit bequemen Wasserwegen durchquert werden, wodurch es möglich ist, die mächtigen Torflager leicht zu erreichen und so den Betrieb für längere Dauer zu sichern. Das landwirthschaftliche Ministerium hat nach dieser Richtung hin Erhebungen anstellen lassen. Außer der Gewinnung eines Brennmaterials wird dabei auch das abgetorfte Moor dem Ackerbau erschlossen, wofür besonders das benachbarte Holland ein ermunterndes Vorbild liefert.

* **[Noch ein Soldatenbrief aus China.]** Die „Magdeb. Volksstimme" veröffentlicht den Brief eines europäischen, und zwar deutschen Soldaten an seine Angehörigen in Magdeburg. Es heißt darin:

„Manche Kugel ist mir um den Kopf gesaust und ich habe oft an Euch gedacht. Habe auch manchen Chinesen niedergestoßen. Wie ein Stück Vieh haben wir sie vorgenommen. Was vor uns kam, wurde **niedergeschossen.** Drei Wochen waren es gewesen, wo wir immer unter Feuer gewesen sind. Keine Stunde Schlaf gehabt. Manche von meinen Kameraden habe ich fallen sehen müssen. Wir haben auch **kein Pardon gegeben.** Die Chinesenstadt Tientsin haben wir vollständig niedergebrannt; ebenso was sich darin befand. Frauen, Kinder, Krüppel, Kranke und Vieh. Hunde haben wir hauptsächlich niedergeknallt, denn die fraßen Leichen und zerrten damit rum. So gab es einen fürchterlichen Gestank, deshalb werden sie weggeschossen . . . . Die anderen Mächte haben ordentlich Respect vor uns. Wir waren am wenigsten vertreten, haben aber doch am meisten ausgerichtet. Respect haben hauptsächlich die Engländer. Es ist doch schön, wenn einem die Kugeln um den Kopf sausen; ich werde ordentlich abgebrüht."

Bei solchen Soldatenbriefen kann man freilich manchmal nicht genau unterscheiden, was Wahrheit und was Dichtung.

* **Breslau, 26. Okt.** Die „Bresl. Ztg." schreibt: Die Donnerstag Abend stattgehabte **socialdemokratische Parteiversammlung,** welche sehr zahlreich besucht war, bestätigte einstimmig den früheren Parteibeschluß, bei den bevorstehenden Breslauer **Landtagswahlen** für die Candidaten der vereinigten freisinnigen Parteien Geh. Justizrath Schmieder, Bergrath Gothein und Oberlehrer Wetekamp einzutreten. — In der Debatte machte der Müller August Boremski die Mittheilung, daß vor einigen Tagen der sattsam bekannte conservative „Wahlmacher" Destillateur Hermann Seidel an ihn herangetreten sei und ihm die Summe von **1000 Mk. angeboten** habe, damit er seine Gesinnungsgenossen unter den Wahlmännern bewege, sich der Wahl zu enthalten, und mit dem Gelde am Wahltage einen Ausflug zu unternehmen. (Allgemeine Entrüstung. — Stürmische Rufe: Pfui! Gemeine Bande! Ehrloses Gesindel! rc.)

* **Rathenow, 26. Okt.** Bei der Reichstagsstichwahl erhielt der Socialist **Peus** 10 991 und v. Löbek (cons.) 10 343 Stimmen. Peus hat also gesiegt und die Socialdemokraten einen neuen Sitz gewonnen.

## Holland.

**Haag**, 26. Okt. Die Regierung hat den Kammern zwei geheime vertrauliche Depeschen unterbreitet, welche der **Minister des Auswärtigen** im Jahr **1899** durch Vermittelung des holländischen Generalconsuls an den **Präsidenten Krüger** gesandt hat. In der ersten vom 13. Mai 1899 theilt der Minister dem Präsidenten Krüger mit, daß Nachrichten aus verschiedenen Hauptstädten ihn glauben ließen, die Gefahr sei drohend, daß eine gewaltsame Lösung in Afrika zu befürchten sei. Als treuer Freund rathe er Krüger in wahrhaftem Interesse der Republik, sich so versöhnlich und maßvoll als möglich zu zeigen. Er fügte hinzu, er wisse aus sicherer Quelle, daß die deutsche Regierung diese Meinung durchaus theile. Krüger antwortete, daß er stets versöhnlich gewesen sei und den Krieg nicht wünschte, daß er aber die Unabhängigkeit der Republik nicht hinopfern könne. Er könne sehr wohl den Ausländern das Wahlrecht einräumen, aber nicht dulden, daß Engländer in Transvaal Unterthanen der Königin von England blieben und nichtsdestoweniger das Wahlrecht in der Republik erhielten. In der zweiten Depesche vom 4. August rieth der Minister des Aeußern dem Präsidenten, im Interesse seines Landes den englischen Vorschlag bezüglich einer internationalen Commission nicht rundweg abzulehnen. Krüger antwortete, es handle sich nicht um eine internationale, sondern um eine englisch-transvaalsche Commission; er werde England um nähere Mittheilungen über die Bedeutung des Vorschlages ersuchen und denselben nicht endgiltig zurückweisen.

## Frankreich.

**Montreal**, 27. Okt. In Ballenfield legten 3000 Maurer die **Arbeit nieder.** Eine große Anzahl Truppen ist dorthin abgesandt, da die Lage durch Rassenfeindschaft bedrohlich ist. Die Ausständigen, denen sich 2500 Weber anschlossen, durchsuchten den ganzen Tag die Stadt nach Gewehren. Für den Abend wurden **Unruhen befürchtet.**

## Amerika.

**Washington**, 27. Okt. General Mac Arthur meldet aus **Manila** vom 26. d. Mts.: Eine Abtheilung von 100 Amerikanern griff in der Nähe von Narvigan 1400 **Aufständische** in starker Stellung an. Nach **verzweifeltem Kampfe** mußten sich die **Amerikaner zurückziehen.** Bei den Amerikanern wurden 1 Leutnant und 4 Mann getödtet, 9 Mann verwundet. 4 Mann werden vermißt. Der Verlust der Aufständischen wird auf 150 Mann geschätzt.

# Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 27. Oktober.

**Wetteraussichten für Sonntag, 28. Okt.,**
und zwar für das nordwestliche Deutschland:
Kühl, wolkig. Stellenweis Regen. Nachts kalt. Windig.

* **[Sturmwarnung.]** Die Seewarte erließ heute Vormittag folgendes Telegramm: Ein tiefes barometrisches Minimum über der Nordsee macht stürmische südliche und südwestliche Winde wahrscheinlich.

* **[Ministerbesuch.]** Gestern Abends 7 Uhr fand in dem festlich erleuchteten **Artushofe** das zu Ehren des Ministers von der Stadt und der Kaufmannschaft gemeinsam veranstaltete **Festmahl** von ca. 180 Gedecken statt, an welchem neben den Vertretern der hiesigen Verwaltungs- und Verkehrsbehörden die Vertreter fast aller Erwerbskreise, insbesondere solcher der städtischen Behörden, des Handels, der Industrie und des Gewerbes Theil nahmen. Die Ehrentafel war, wie es bei den Festen in dieser altberühmten Danziger Festhalle üblich ist, an der östlichen Langseite aufgestellt. Die Seiten des Festraumes waren durch prächtige Lorbeerbäume und die Festtafel, welche aus einer Haupt- und zwölf Quertafeln bestand, durch Topfgewächse und Blumensträuße geschmackvoll decorirt. Die Ehrentafel zierten außer zwei Riesenbouquets das bekannte goldene Modell des Rathsthurmes, kunstvolle Embleme des Handels und der Danziger Gewerke und Gilden aus der reichhaltigen Kunstsammlung des Herrn Gieldzinski. Neben dem Herrn Minister Brefeld, der den Ehrenplatz in der Mitte der Haupttafel inne hatte, saß zur rechten Seite Herr Stadtverordneten-Vorsteher Berenz, zur linken Seite Herr Oberbürgermeister Delbrück, gegenüber diesen die Herren Unterstaatssecretär, Wirkl. Geheimer Rath Lohmann, Geheimer Commerzienrath Damme und Provinzial-Steuerdirector, Geh. Ober-Finanzrath Erdtmann. Es reihten sich an die Herren Eisenbahndirections-Präsident Greinert, stellvertretender Stadtverordneten-Vorsteher Otto Münsterberg, Oberpräsidialrath v. Barnekow, Strombaudirector Goerz, Consul Jorck, Rittergutsbesitzer v. Kries, Landrath Brandt, Regierungsrath Schrey, Abgeordneter Schahnasjan, Landgerichtsrath Wedekind, Abgeordneter Stadtrath Ehlers; an Herrn Oberbürgermeister Delbrück reihten sich die Herren Oberpräsident v. Goßler, Oberwerftdirector Contre-Admiral v. Prittwitz und Gaffron, Commerzienrath Stoddart, Oberregierungsrath Fornet, Oberstleutnant v. Krosigk, Geh. Commerzienrath Gibsone, Geh. Regierungs- und Baurath Böttger, Landrath Maurach, Commerzierath Berger, Bankdirector Wittkowski, Regierungsrath v. Steinau-Steinrück, Eisenbahndirector Seering, Commerzienrath Claaßen; diesen gegenüber die Herren Commandant, Generalleutnant v. Heydebreck, Regierungspräsident v. Holwede, Stadtrath Kosmack, Ober-Postdirector Kriesche, Geheimer Marine-Baurath Bieske, Capitän z. S. Rodenacker, Geh. Regierungs-Rath Sauerhering, Regierungs-Baurath May, Consul Otto, Baurath Breidsprecher, Commerzienrath Muscate, Hauptmann Queißner, Geh. Ober-Regierungsrath Jäger, Bürgermeister Trampe, Ober-Baurath Koch, Polizei-Präsident Wessel, Major Schmidt, Geh. Baurath Holzheuer, Kaufmann Gieldzinski, Regierungs-Baurath Mau, Justizrath Syring, Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrath Dr. Kruse.

Bald nach 7 Uhr Abends war die Festgesellschaft in der prächtigen Halle, in welcher sich sonst der geschäftige Börsenverkehr abwickelt, vollzählig vereinigt. Als um diese Zeit der Herr Minister mit seinen Begleitern erschien, empfangen namens der Gastgeber von den Herren Oberbürgermeister Delbrück, Geh. Commerzienrath Damme und Stadtverordneten-Vorsteher Berenz, wurde demselben zunächst eine hübsche Ehrengabe der Danziger Artushof-Banken dargebracht. Der Ausschuß der vier Danziger Banken hatte in seiner letzten Sitzung beschlossen, daß dem Herrn Minister ein Exemplar des vom Oberlehrer Dr. Simson im Auftrage der hiesigen Banken verfaßten Geschichtswerkes über die Danziger Artushof-Brüderschaften überreicht werden sollte. Da das Letztere aber noch nicht fertig gestellt ist, so mußte sich die Ehrengabe vorläufig auf die Ueberreichung des Bildes („Jüngstes Gericht“) beschränken. Diese vollzog der Vorsitzende des Ausschusses der vier Banken, Herr Bürgermeister Trampe, mit folgender Ansprache:

„Ew. Excellenz wollen gütigst gestatten, daß ich Ihnen im Namen der Danziger Artushof-Brüderschaften eine Abbildung des vornehmsten und bedeutendsten Gemäldes dieser Halle, nämlich des „Jüngsten Gerichtes“ von Anton Möller überreichen darf. Alles, was Ew. Excellenz in dieser erinnerungsreichen Halle an herrlichen Kunst- und Bildwerken erblicken, verdanken wir einer nicht allein kunstsinnigen, sondern auch thatkräftigen und unternehmungslustigen Bürgerschaft, welche einstmals zur Zeit der Hansa durch ihre Schiffe weithin die Meere beherrschte und durch ihre ausgedehnten Handelsverbindungen dieser Stadt und ihren Bewohnern hohe Cultur und großen Reichthum zugeführt hat. Indessen in erster Reihe verdanken wir die künstlerische Ausgestaltung dieses prächtigen Raumes dem Kunstverständniß und der Opferwilligkeit der Danziger Artushof-Brüderschaften, deren Mitglieder Jahrhunderte hindurch an dieser Stätte nach des Tages Last und Mühe in froher Geselligkeit Erholung und Zerstreuung gefunden haben. In pietätvoller Dankbarkeit gegen diejenigen, welche uns diese herrlichen Kunstschätze geschaffen und überliefert haben, hat die jetzt lebende Generation der Danziger Artushof-Brüderschaften, der auch ich die Ehre habe, anzugehören, ein Geschichtswerk herstellen lassen über den Artushof, über seine Brüderschaften und Kunstwerke und es war unsere Absicht und unser Wunsch, Ew. Excellenz ein Exemplar dieses Geschichtswerkes am heutigen Abend zur Erinnerung an das Fest zu überreichen. Leider hat sich dieser Wunsch nicht erfüllen lassen, denn es ist uns nicht gelungen, das Geschichtswerk bis zum heutigen Tage fertig stellen zu lassen. Wir bitten Ew. Excellenz daher, uns gütigst zu gestatten, Ihnen das Werk nach seiner Vollendung demnächst in Berlin überreichen zu lassen. Inzwischen bitten wir aber Ew. Excellenz, dieses Bild hochgeneigtest entgegenzunehmen, indem wir dem Wunsche Ausdruck geben, daß dasselbe Ew. Excellenz eine freundliche Erinnerung an die frohen Stunden des im Artushofe zu Danzig mit uns gemeinsam verlebten Festes sein und daß diese Erinnerungen dazu beitragen mögen, das Interesse zu erhöhen, welches Ew. Excellenz unserer schönen Stadt und deren wirthschaftlichen Entwickelung seither entgegengebracht haben und welches uns, wie wir aus Ew. Excellenz gestrigen Worten entnehmen durften, in der Zukunft in noch höherem Maße zu Theil werden soll. Mit diesem Wunsche gestatte ich mir Ew. Excellenz im Namen der Danziger Artushofbrüderschaften diese einfache Ehrengabe ehrerbietigst zu überreichen.

Herr Minister Brefeld sprach in kurzen Worten seinen verbindlichen Dank aus und nahm das angebotene Ehrengeschenk und das in Aussicht gestellte Geschichtswerk gern an. Unter den Klängen der festlichen Einzugsmusik aus Wagners „Tannhäuser“ ging man darauf zu Tische. Beim zweiten Gange spielte die Kapelle Leutners Fest-Ouvertüre und sofort, nachdem dieselbe verklungen, nahm Herr Oberbürgermeister Delbrück das Wort zur Begrüßung und zur Darbringung des Kaisertoastes. Seine Ansprache lautete ungefähr wie folgt:

„Ew. Excellenz, hochgeehrte Herren! Die Danziger haben eine bedeutungsvolle Woche hinter sich. Seit 8 Tagen haben Commissare des Herrn Finanzministers, des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe und des Herrn Ministers für öffentliche Arbeiten mit den Vertretern der Stadt, der Kaufmannschaft, der Industrie und des Gewerbes in Conferenzen und Besichtigungen verhandelt über die Umgestaltung des gewerblichen Fortbildungsschulwesens, über die Herstellung besserer Handelsverhältnisse und über Verbesserung unserer Verkehrs-, insbesondere unserer Eisenbahnverhältnisse. Es erfüllt uns mit dankbarer Freude und erhöht unsere Hoffnung, daß wir am Schluß dieser Woche nun auch den Herrn Minister selbst als Gast in unserer Stadt begrüßen können, der mit einer Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit, die unsere Bewunderung erregt, das reiche Programm, das wir ihm zur Darlegung unserer Wünsche unterbreiteten, erledigt hat. Was aber die Hoffnung, die wir an die Ereignisse dieser Woche knüpfen, besonders erhöht und diese Hoffnung zur Zuversicht verdichtet, das ist das Bewußtsein, daß überall das scharfe Auge unseres kaiserlichen Herrn wacht, daß überall mit sicherer fester Hand unser König und Kaiser für uns waltet. Se. Majestät hat es seit dem Beginn seiner Regierung verstanden, das von ihm als nothwendig Erkannte zur Durchführung zu bringen. Wenn er, was wir alle wissen, mit raschem Entschluß und energischem Durchgreifen die Errichtung der technischen Hochschule in kurzer Zeit zur Verwirklichung brachte, so geschah es, um unserer Provinz und unserer Industrie in dieser Stadt eine Pflanzstätte und einen Centralpunkt stets neuer Anregungen zu geben, wie es von ihm wiederholt als nothwendig bezeichnet worden ist. Auch unsere jetzigen Projecte sind von Sr. Majestät als nothwendig und nützlich erkannt und haben seine huldvolle Förderung. — Die Provinz Westpreußen und die Provinzialhauptstadt Danzig haben durch Jahrhunderte bis auf den heutigen Tag zu leiden gehabt unter der ungünstigen Lage an der Scheide zweier verschiedener Nationalitäten, zweier verschiedener Wirthschaftsgebiete mit verschiedener Cultur. Diese ungünstige Lage wird sich niemals ganz beseitigen lassen, aber was geschehen kann, wird sicher geschehen, um die Nachtheile möglichst abzuwenden. Das dürfen wir mit voller Zuversicht erwarten, und in diesem Sinne dürfen wir von der Provinz Westpreußen als einer glücklichen sprechen. Wenn Gott uns auch ferner den Frieden giebt, wie es das Streben unseres Kaisers ist und wenn Gott ihn bei guter Gesundheit läßt, wird die Periode der Regierung unseres kaiserlichen Herrn in der Geschichte der Provinz Westpreußen und ihrer Entwicklung fortleben. Möge Gott unseren Landesherrn in guter Gesundheit erhalten, ihm ein langes Leben schenken, das wünschen wir aus vollem dankbaren Herzen und bekräftigen es durch den Ruf: Se. Majestät der Kaiser und König lebe hoch! hoch! hoch!

Lebhaft stimmte die Festversammlung in das Hoch ein und sang stehend die Nationalhymne. — Die zweite Tischrede, zu welcher im weiteren Verlaufe des Festmahles der erste Vorsteher der hiesigen Kaufmannschaft, Herr Geh. Commerzienrath Damme, das Wort ergriff, galt dem gefeierten Gaste. Herr Damme brachte ihm ungefähr folgenden Trinkspruch dar:

„Unsere werthen Gäste in dem, den täglichen Versammlungen unserer Kaufmannschaft dienenden Raum, den unsere Vorfahren zur Festhalle geschmückt haben und wir Epigonen pietätvoll erneuern, begrüßen zu dürfen, gereicht der Stadt und der Kaufmannschaft zu hoher Ehre und Freude. Der Wunsch, unsere Verhältnisse aus eigener Anschauung eingehend kennen zu lernen, hat Se. Excellenz den Herrn Handelsminister Brefeld zu uns geführt. Seine Anwesenheit ist ein beredtes Zeugniß für den guten Willen der Staatsregierung, uns zu helfen. Wenn wir das ganze Register unserer Schmerzen hätten aufrollen wollen, so hätten wir beginnen müssen mit der Darlegung, daß die volkswirthschaftliche Gesetzgebung nach unserer Meinung diese Landestheile ungünstiger als andere gestellt hat. Aus guten Gründen unterließen wir es. Im übrigen mögen meine werthen Mitbürger versichert sein, daß wir dem Herrn Minister Nichts verschwiegen. Im Mittelpunkte des Interesses stand natürlich die Frage der Schuitenlake, deren Ausbau zur Nothwendigkeit geworden und bestimmt ist, unserem Hafen eine verbesserte Gestalt zu geben. Daß der Herr Handelsminister was in seiner Macht steht thun wird, um unseren Wünschen zu genügen, das bin ich als altes Mitglied des Landeseisenbahnrathes, das eine lange Reihe von Jahren unter ihm tagte und seine, auch scharfen Gegensätzen gegenüber versöhnlichen Formen und nach allen Seiten wohlwollenden Gesinnungen kenne, sicher. Seine Excellenz hat Kenntniß genommen von älteren industriellen Anlagen, die freilich nicht ein so reiches Bild darbieten, wie der Westen es vermag, die aber doch schon nennenswerth sind, — Kenntniß genommen von den für eine kräftigere industrielle Entwicklung unter dankenswerther Mitwirkung unseres verehrten Herrn Oberpräsidenten gelegten Keimen, die hoffentlich eine schöne Blüthe zeigen werden. Das Interesse, welches der Herr Minister entgegenbrachte, soll uns Danziger veranlassen, es an uns nicht fehlen zu lassen, wenn wir die Schwierigkeiten der Lage überwinden wollen. Die Staatsregierung kann nicht mehr thun, als unserem Streben freie Bahn zu schaffen. In der frohen Erwartung, daß dies geschehe, lassen Sie uns das Glas leeren auf das Wohl Seiner Excellenz des Herrn Ministers Brefeld. Er lebe hoch, hoch und immer hoch!“

Hierauf dankte der Herr Minister Brefeld mit einer auf die wirthschaftlichen Verhältnisse Danzigs näher eingehenden Rede, aus deren Inhalt wir Folgendes hervorheben:

Ich danke Ihnen, meine Herren für den mir bereiteten Empfang und spreche namentlich dem Herrn Geh. Commerzienrath Damme für seine freundlichen Worte meinen Dank aus; dieser Dank ist um so herzlicher, weil ich mit ihm 13 Jahre lang im Landes-Eisenbahnrath zusammen gearbeitet habe und er so Manches mit gefördert hat, was zum Segen gereicht hat. Ich hoffe, es wird auch von Nutzen sein, was wir nun weiter planen und was nun geschehen soll, und ich habe den lebhaften Wunsch, daß meine hiesige Anwesenheit dazu beitragen möge, daß aus unseren Berathungen der Provinz Westpreußen und der Stadt Danzig nicht minder Vortheile für ihre gedeihliche Entwicklung erwachsen. Ich habe aus der Rede des Herrn Geh. Commerzienrath Damme entnommen, daß noch immer ein Druck lastet auf der Danziger Kaufmannschaft, ein Druck, der ja ganz natürlich ist. Denn es ist nicht zu verkennen, daß die Ungunst der Zeiten und die wirthschaftlichen Verschiebungen auch den Danziger Handel belasten. Ich glaube aber, m. H., daß wir keinen Anlaß haben, trübe in die Zukunft zu sehen, daß sich vielmehr alle Aussicht auf eine günstigere Zukunft eröffnet. Ich bin der Ansicht, daß in den Verhältnissen schon jetzt eine Wendung zu erkennen ist, die uns bessere Zeiten bestimmt erhoffen läßt. Wenn wir die Verhältnisse im Binnenlande, insbesondere der Landwirthschaft, betrachten, so können wir nicht leugnen, daß auch der landwirthschaftliche Betrieb heutzutage ein ganz anderer ist als früher. Die Landwirthschaft braucht heutzutage nothwendig die Industrie, sie kann deren Erzeugnisse gar nicht entbehren. Denken Sie nur an die landwirthschaftlichen Nebenbetriebe, an die Müllerei, Zuckerfabrikation, Ziegelei, Stärkefabrikation, die Verarbeitung der übrigen Früchte, die Viehzucht, den Obstbau, dann vor allem an die Holzverarbeitung, die Sägemüllerei, die Parketfabrikation u. s. w., in allen diesen Zweigen ist die Landwirthschaft mit von der Industrie abhängig. Ich glaube deshalb sagen zu können, daß die Landwirthschaft der Industrie zu Dank verpflichtet ist, die sie in die Lage gesetzt hat, den modernen Anforderungen zu genügen. (Zustimmung.) Diese Wendung hat bereits ihre Wirkung gezeigt in Bezug auf die neuere Entwicklung in den Verhältnissen der Stadt Danzig. Ich erinnere Sie nur an die Zuckerausfuhr, an die Kohleneinfuhr und an die großen Holztransporte, (namentlich das Holz bietet einen wesentlichen Ausfuhrartikel), an die großen Umwälzungen im Schiffsverkehr. Der Schiffsverkehr, vor allem der schnelle Dampferverkehr, ist dafür heute gar nicht mehr zu entbehren. Die Schiffe selbst werden immer größer und erhalten immer größeren Tiefgang. Das hat eine Vergrößerung und Vertiefung der Häfen und Schaffung großer Umschlagsplätze nothwendig gemacht. Wenn wir hier die bedeutenden Werftanlagen sehen, können wir uns ein Bild machen von der Menge von Bedarfsartikeln und es ergiebt sich daraus von selbst die Abhängigkeit der landwirtschaftlichen Zweigbetriebe von der Industrie, die an natürlicher Stelle ihren natürlichen Standort hat. So ergiebt sich auch die Nothwendigkeit der Schaffung immer neuer industrieller Betriebe. Es folgt das aus der ganzen Entwickelung der Dinge. Damit sind auch den Vertretern der Kaufmannschaft und der Stadt natürlichen Aufgaben gestellt, welche sie ja rüstig zu erfüllen streben. Das zeigt sich thatsächlich bereits, ich möchte sagen, auch in der Gestaltung des jetzigen Handelsverkehrs, wie sie zum Theil schon eingetreten ist. So sind die Bedingungen für eine fortschreitende Entwicklung bereits vorhanden, ihr zu dienen wird auch Zweck der neuen technischen Hochschule sein. Das ist auch das hohe Ziel Sr. Majestät des Kaisers, der dessen Erstreben in die Hand Ihres vortrefflichen Herrn Oberpräsidenten gelegt hat. Das ist das Ziel, das die Bürgerschaft mit vereinigter Kraft erstrebt. Deshalb haben wir uns auch bemüht, die Industrie in kräftiger Weise zu fördern und ich beabsichtige, wie ich es bereits in Ostpreußen und Schlesien gethan habe, auch in dieser Provinz die Wasserverhältnisse durch Sachverständige in Bezug auf bessere Nutzbarkeit für Handel und Industrie, auf Sicherung der Gefälle und Verbesserung der Vorfluth untersuchen zu lassen. Ich glaube auch hierdurch für den gemeinsamen Zweck zu wirken. — Meine Herren! Diejenigen, die dafür eintreten, die Bürgerschaft dieser Stadt, an ihrer Spitze der hochverehrte Herr Oberbürgermeister, ebenso die Danziger Kaufmannschaft, an ihrer Spitze der hochverehrte Herr Geh. Commerzienrath Damme, können wir nicht besser ehren für ihre verdienstvolle Thätigkeit, als daß ich Sie bitte, mit mir auf das Blühen und Gedeihen der Stadt Danzig und der ganzen Provinz Westpreußen zu trinken. Sie leben hoch, hoch, hoch!

Kaum eine halbe Stunde darauf mußte der Herr Minister das Fest verlassen, um einem dringenden Berufe seines Amtes nach Berlin zu folgen. Die übrigen Theilnehmer aber blieben noch längere Zeit an den Tafeln, deren gastronomische Genüsse die Küche des Rathweinkellers tadellos geliefert hatte, und demnächst in freier Gruppirung bei zwangloser Unterhaltung vereinigt.

* **[Abreise.]** Nachdem gestern Abend bereits Herr Handelsminister Brefeld unsere Stadt verlassen hat, haben sich heute Morgen um 8 Uhr die Herren Unterstaatssecretär Wirkl. Geh. Rath Lohmann und Geheimer Ober-Regierungsrath Jäger mit Begleitung der Herren Oberpräsident v. Goßler, Regierungs-Präsident v. Holwede, Eisenbahn-Directions-Präsident Greinert, Regierungsassessor Hassel u. a. nach Elbing begeben.

* **[Audienz beim Herrn Handelsminister.]** Gestern Nachmittag traf eine aus den Herren Albrecht-Karlikau und Czachowski-Oliva bestehende Deputation der Mühlenbesitzer Danzigs und Umgegend beim Herrn Minister Brefeld ein, um ein Gesuch in Betreff der Eisenbahn-Getreide-Tarife vorzutragen, das demnächst auch dem Herrn Eisenbahnminister überreicht werden wird.

* **[Stadtverordnetenwahl.]** Bei der gestern vom Unterbezirk B. fortgesetzten Wahl für den 2. Bezirk der dritten Wählerabtheilung haben 182 Wähler ihr Stimmrecht ausgeübt. Es erhielten: auf 6 Jahre Herr de Jonge 177, Herr Boese 104, Herr Boldt 78 Stimmen; auf 4 Jahre Herr Lietsch 104, Herr Krupka 74 Stimmen. Es zersplitterten sich 5 Stimmen.

* **[Von einer Maschine überfahren.]** Heute Morgen $8^{1}/_{2}$ Uhr wurde der Bahnunterhaltungsarbeiter Vanselow auf dem Bahnhof Olivaerthor bei der Weiche 37 von einer nach dem Maschinenschuppen fahrenden Locomotive erfaßt und in das Gleis geworfen, wobei ihm das rechte Bein am Oberschenkel und außerdem die Wade und Hacke vom linken Bein abgefahren wurde. Der schwer Verletzte, welcher den Unfall durch eigene Unachtsamkeit herbeigeführt haben soll, wurde mittels Sanitätswagens nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube gebracht. Für Erhaltung seines Lebens soll wenig Aussicht sein. Die zermalmten Gliedmaßen (das rechte Bein und der linke Fuß) sind dem Verunglückten im Lazareth sofort amputirt worden.

* **[Zur Volkszählung.]** Da zur ordnungsmäßigen Durchführung der für den 1. Dezember d. Js. bevorstehenden Volkszählung eine möglichst rege Betheiligung von **Beamten** als freiwillige Zähler erwünscht erscheint, so hat der Eisenbahnminister die Eisenbahnbehörden und Dienststellen angewiesen, auf eine solche Betheiligung in geeigneter Weise hinzuwirken und den zur Uebernahme eines Zähleramtes sich erbietenden Beamten — soweit irgend angängig — die erforderliche Diensterleichterung zu gewähren.

* **[Preußische Klassenlotterie.]** Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 203. preußischen Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 190 692.

2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 109 159 113 692.

37 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 2078 4631 7393 17 112 22 872 26 080 28 733 29 037 34 920 37 676 42 236 48 526 61 986 62 737 74 628 77 628 90 793 91 333 91 559 95 625 95 652 100 879 110 342 119 461 126 495 141 860 154 121 156 490 167 762 195 328 197 503 211 879 217 360 220 110 222 964 223 706 225 109.

* **[Schlacht- und Viehhof.]** In der Woche vom 20. bis 26. Oktober wurden geschlachtet: 73 Bullen, 53 Ochsen, 142 Kühe, 147 Kälber, 361 Schafe, 1060 Schweine, 7 Ziegen, 13 Pferde. Von auswärts geliefert: 242 Rinderviertel, 80 Kälber, 107 Schafe, 5 Ziegen, 218 Schweine, 19 halbe Schweine.

* **[Neue Fernsprechstelle.]** Am 23. d. Mts. ist in **Weißenburg** (Westpr.) eine Orts-Fernsprecheinrichtung mit öffentlicher Sprechstelle bei dem Postamt daselbst in Betrieb genommen worden. Die Theilnehmer an der Orts-Fernsprecheinrichtung sind zum Sprechverkehr mit sämmtlichen Orten des Ober-Postdirectionsbezirks Danzig zugelassen, welche bereits Stadt-Fernsprecheinrichtung besitzen und an das allgemeine Fernsprechnetz angeschlossen sind oder diesen Anschluß noch laufenden Jahre erhalten.

¥ **[Gesellschaft für ethische Cultur.]** Am Dienstag, den 30. d. Mts., wird im „Café Germania“ die Mitgliederversammlung der Gesellschaft für ethische Cultur zu einem Vortrage des Herrn Geh. Commerzienrathes John Gibsone über „die Wohnungsfrage eine ethische Frage“ stattfinden, zu welcher Gäste durch Mitglieder eingeführt werden können.

⊙ **[Ansichten vom neuen Hauptbahnhofe.]** Zur Eröffnung des Hauptbahnhofes am 30. Oktober hat die Papierhandlung von Frau Clara Bernthal 16 verschiedene Ansichtspostkarten, welche die neue Verkehrsanlage darstellen, herausgegeben.

* **[Kirchliche Wahl.]** Am 21. Oktober fand in Schidlitz die Erneuerungswahl zum Gemeinde-Kirchenrath und der Gemeinde-Vertretung der dortigen evangelischen Kirchengemeinde statt. Zum Gemeinde-Kirchenrath wurden, wie uns erst jetzt gemeldet wird, die Herren Rentier Falk und Gastwirth Seeger wiedergewählt, als drittes Mitglied Hr. Georg Wohlgemuth neugewählt. Zur Gemeinde-Vertretung wurden von den neun ausscheidenden Mitgliedern die Herren Vicemeister Robert Schreiber, Malermeister Weith und Schiffszimmermann Albert Heinrich wiedergewählt; neugewählt die Herren Eisenbahnkanzlist Wilhelm Knopke, Eigenthümer Matthias Wiemer, Kaufmann Alfred Sellke, Schlossermeister Heinrich Albrecht, Eigenthümer Johann Geske, Klempnermeister Robert Böhnke.

* **[Control-Versammlungen.]** Im Kreise Danziger Höhe finden die Herbst-Control-Versammlungen für 1900 am 5. November Vormittags in Oliva im Carlshofe, Nachmittags in Kokoschken, am 6. Vormittags in Bankau, Nachmittags in Gr. Kleschkau, am 7. in Praust, am 8. auf dem Hofe der Karmeliterkaserne in Danzig statt.

-r. **[Der Verein der weiblichen Angestellten]** hatte zu gestern Abend in der Aula des Realgymnasiums zu St. Johann einen Vortragsabend veranstaltet. Nach einer kurzen Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste durch die Vorsitzende Fräulein Brehmer hielt Herr Rector Boese einen Vortrag über das Thema: **„Der deutsche Homer“.** Als solchen bezeichnete der Vortragende den in Frankfurt a. M. lebenden Dichter Wilhelm Jordan. Redner ging zuerst auf die Hauptwerke des alten Homer die Ilias und die Odyssee des Näheren ein, die er als einheitliche Schöpfungen bezeichnete. Von deutschen Dichtern habe nur einer ähnliche Werke geschaffen, und zwar Wilhelm Jordan in seiner Siegfried- und Hildegardsage. Wilhelm Jordan, der die Odyssee auswendig kann, habe sich wie kein anderer mit den Werken Homers beschäftigt und er ist deshalb auch wie kein anderer dazu befähigt, ähnliche Dichtungen zu schaffen. Zum Schluß seines interessanten Vortrages las Redner einige Stellen aus der Jordanschen Nibelungen-Dichtung vor. Für seine Ausführungen wurde ihm durch lebhaften Beifall gedankt.

ß. **[Kriegerverein „Borussia“.]** Als Weihnachtsspende sind am 25. d. Mts. an die **5. Compagnie des 1. ostasiatischen Infanterie-Regiments,** bestehend aus den westpreußischen Kameraden, welche in China für Deutschlands Ehre kämpfen, zwei aus freiwilligen Beiträgen beschaffte Frachtstücke, von denen das eine Cigarren, Rauch- und Kautabak, das andere 80 Flaschen Danziger Liqueure enthält, abgesandt worden. Die Liebesgaben sind von den Firmen Julius Meyer Nachf. und Gustav Springer Nachf. bezogen, welche die sorgsame Verpackung und Expedition derselben ohne Vergütung in entgegenkommender Weise besorgt haben.

* **[Blumenverkauf.]** Am Sonntag, den 28. d. M., und am Sonntag, d. 25. November, ist der Handel mit Blumen und Kränzen in allen Ortschaften des Kreises **Danziger Höhe** bis 7 Uhr Abends mit Ausnahme der Zeit des Vor- und Nachmittags-Gottesdienstes gestattet.

* **[Feuer.]** In Folge Umfallens einer brennenden Petroleumlampe war gestern Abend in dem Hause Mattenbuden Nr. 15 ein geringfügiger Brand entstanden, der durch die Feuerwehr schnell gelöscht wurde.

M [Der kaufmännische Verein von 1858] in Hamburg, Abtheilung Danzig, hielt am gestrigen Abend im Gewerbehause einen Familienabend ab, welcher von mehr als 50 Mitgliedern und deren Damen besucht war. Der Vorsitzende Herr Freywald toastete auf den Hauptverein, während Herr Schultz des 100jährigen Geburtstages des Generalfeldmarschalls Moltke gedachte. Vorträge ernsten und heiteren Inhalts wechselten dann mit einander ab.

* [Westpreußische Handwerkskammer.] Ende nächsten Monats treten in Elbing, Konitz, Graudenz und Thorn die Ausschüsse der westpreußischen Handwerkskammer zusammen, um über die weitere innere Organisation zu berathen.

-r. [Strafkammer.] Die Schneiderin Barbara Rothe wurde am 9. November v. J. wegen versuchter Gefangenenbefreiung zu einer Gefängnißstrafe von vier Monaten und einer Woche verurtheilt. In der Strafkammersitzung, in welcher die Verurtheilung erfolgte, erhob die Angeklagte gegen zwei Schutzleute, die als Zeugen gegen sie aufgetreten waren, die Beschuldigung, Meineide geleistet zu haben. Auf der Straße wiederholte sie die Beschuldigung. Dadurch zog sie sich eine weitere Anklage wegen Beamtenbeleidigung zu. Das Schöffengericht verurtheilte sie dafür zu sechs Wochen Gefängniß. Sowohl die Staatsanwaltschaft wie die Angeklagte legten gegen das Urtheil Berufung ein. Die Strafkammer verwarf aber heute beide Berufungen.

§ [Sturz.] Der Matrose Eduard Albrecht stürzte in Neufahrwasser auf dem Dampfer „Annie“ beim Abladen von Kohlen ca. 3 Meter hoch in den Schiffsraum und erlitt einen Bruch des linken Schienbeins. Mittels Wagens wurde er in das hiesige Stadtlazareth gebracht.

* [Selbstmord.] Die Nähterin Auguste Marie Wichmann hat sich in ihrer Wohnung in einem hiesigen Hospital erhängt. Die Verstorbene war überaus nervös und auch sonst leidend, was wohl als die Ursache, weshalb sie den Tod gesucht hat, anzusehen ist.

# Aus den Provinzen.

## Konitzer Prozeßdrama.

rs. Konitz, 26. Oktbr.

Gestern Abend war das Leben und Treiben auf den Straßen der Stadt ein sehr reges. Man hatte allgemein erwartet, daß ein Lokaltermin im Lewy'schen Hause abgehalten werden würde, dies geschah jedoch nicht. Anläßlich der vor dem Gerichtsgebäude und auf der Danzigerstraße stattgefundenen Menschenansammlungen durchzogen Militärpatrouillen die Straßen, ein Einschreiten war jedoch nirgend nothwendig. Am heutigen zweiten Verhandlungstage ist der Zuhörerraum wiederum überfüllt. Gendarmen halten die Eingangsthüren zum Gerichtssaale besetzt. Der Angeklagte Masloff ist heute nicht in Gefangenenkleidung erschienen, auf Antrag der Vertheidigung war ihm gestattet worden, seine eigene Kleidung zu benutzen. Bei Beginn der Verhandlung theilt der Präsident mit, daß zunächst ein Lokaltermin im Hause des Fleischermeisters Lewy wird abzuhalten sein. Sämmtliche geladenen Gerichts- und Polizeibeamten und der Bäckermeister Anger, dessen Grundstück sich neben dem Lewy'schen Hause befindet, werden hierauf vereidigt und es erläutert sodann Amtsrichter Pankau an der Hand einer aufgestellten Skizze den Geschworenen die betreffenden Oertlichkeiten. Hierauf begab sich der Gerichtshof mit den Angeklagten und sämmtlichen betheiligten Personen zur Abhaltung des Lokaltermines zum Hause des Fleischermeisters Adolf Lewy. Soldaten mit aufgepflanztem Bajonet unter Führung eines Offiziers hatten vorher die Eingänge der Danzigerstraße, sowie die Hintergasse besetzt und eine vollständige Absperrung herbeigeführt. Die Fenster der umliegenden Häuser waren von Neugierigen dicht besetzt, selbst die Hintergebäude, Speicher etc. wurden vom Publikum, u. a. auch von Journalisten vielfach benutzt. Der Gerichtshof und die Geschworenen nahmen zunächst die Vorderseite des Lewy'schen Hauses in Augenschein, namentlich die Kellerfenster und die zu ihnen führenden Lichtschachte. Der Angeklagte Masloff muß hierbei angeben, wo der Deckel ihm zu Boden gefallen sei und wie er sich gebückt habe. Dann ging es zu der Hintergasse. Auch hier mußte Masloff sämmtliche Manipulationen wiederholen, die er in der Mordnacht gemacht haben will, er mußte u. a. auch zeigen, durch welche Ritze er den Lichtschein bemerkt hat. Ein Zuschauer ließ hierbei die Bemerkung fallen, eigentlich müßte Masloff nun auch längere Zeit auf den Knien liegen bleiben, ich bezweifle stark, daß er es auf diesem Pflaster fertig bekommt. Ein derartiger Versuch wäre in der That sehr lehrreich gewesen. Unter Führung Masloffs ging der Zug sodann zum Mönchsee, wo der Angeklagte zeigen mußte, bis zu welcher Stelle seine Blicke die das Packet tragenden Männer verfolgt haben wollen. Der Lokaltermin nahm den ganzen Rest des Vormittags in Anspruch. Aus der Fortsetzung der Verhandlung am Nachmittag ist Folgendes zu berichten:

Der erste Zeuge, Bäckermeister Lange, wiederholt die aus dem Prozeß Israelski bekannte Aussage über das Verschwinden des Gymnasiasten Ernst Winter und das Finden der Körpertheile im Mönchsee, nur geht der Zeuge bei seiner heutigen Aussage mehr auf die Details der Angelegenheit ein. Auf Befragen des Ersten Staatsanwalts, ob der Zeuge von einem Verkehr des Ermordeten mit Speisiger oder mit Moritz Lewy etwas bemerkt habe, erklärte Herr Lange, daß dies nicht der Fall gewesen sei. Anläßlich von einem Geschworenen und dem Vertheidiger Rechtsanwalt Hunrath gestellten Fragen erzählt der Zeuge noch, einen Hausschlüssel habe Ernst Winter nicht besessen, er habe sich solchen nur hin und wieder geben lassen. Der Nachtwächter konnte aber das Haus schließen und sei dieses den jungen Leuten bekannt gewesen. Eine Controle, ob seine Pensionäre stets pünktlich zu Hause gewesen, hat Zeuge nicht ausgeübt. — Bauunternehmer Winter, Vater des Ermordeten, sagt über seine Theilnahme bei dem Funde der Leichentheile aus, auch er bestätigt die Aussage des Vorzeugen, daß nach dem Auffinden aus dem Packet eine Flüssigkeit schwachröthlicher Färbung geflossen sei.

Ein Geschworener richtet an den Zeugen die Frage, ob sein Sohn in den Ferien vielleicht von seinem näheren Umgange erzählt habe? Zeuge Winter antwortet, daß Willy Rahmel und Hans Boeck die besten Freunde seines Sohnes waren. Zu Neujahr hat derselbe eine Gratulationskarte von den Fräuleins Meta Caspary und Selma Tuchler erhalten. Er (Zeuge) habe darüber seinem Sohne Vorstellungen gemacht, worauf derselbe den Verkehr als einen ganz harmlosen bezeichnet und bemerkt habe: „Wenn die Mädchen auf dem Eise vor mir hinfallen, muß ich sie doch aufheben!“ (Heiterkeit.)

Bürgermeister Deditius bekundet Gleiches wie im Prozeß Israelski über die Auffindung der Leichentheile. Ziegeleiarbeitsbursche Gustav Müller hat am 15. März früh 6½ Uhr den Arm des Ernst Winter am evangelischen Kirchhofe aufgefunden und in einem Kartoffelbeutel zur Polizei transportirt. Nach seiner Angabe war der Arm ganz weiß, die Schnittfläche trocken; Blut hat nicht abgefärbt. Der Bäckerlehrling August Grzonkowski ist einer der Knaben, welche am ersten Osterfeiertage den Kopf des ermordeten Ernst Winter auffanden.

Prof. Paszotta-Konitz, als Sachverständiger vernommen, giebt sein Gutachten dahin ab, daß am 11. März d. Js. Mondschein gewesen und der Mond so gestanden, daß die Mauergasse, auf welcher Masloff seine Beobachtungen gemacht haben will, beleuchtet gewesen ist. Die Höfe der dort befindlichen Hinterhäuser seien jedoch durch die Schatten der letzteren verdunkelt gewesen. (Masloff hat bei seiner am Vortage vorgenommenen verantwortlichen Vernehmung ausgesagt, der Hof des Lewy'schen Hauses sei durch den Mond hell beleuchtet gewesen.) Die Angaben des Sachverständigen beziehen sich auf die Lichtverhältnisse vor Mitternacht; die Vertheidigung legt Werth auf die Feststellung nach Mitternacht und es erklärt der Sachverständige, dementsprechende Berechnungen erst anstellen zu müssen. — Oberlehrer Dr. Hofrichter, jetzt in Neustadt, früher in Konitz, hat einige Wochen nach dem Morde geglaubt feststellen zu können, den Ernst Winter am Mordtage um 5½ Uhr Nachmittags mit zwei Begleitern gesehen zu haben. Winter habe ein geröthetes Gesicht gehabt, als wenn er berauscht sei, sein formvollendetes Benehmen bei der Begrüßung habe Zeuge jedoch von dieser Annahme gebracht. Zeuge Hofrichter muß nach dieser Aussage den Saal wieder verlassen. — Frl. Streitz hat Ernst Winter gekannt. Sie hat denselben am Sonntage seiner Ermordung um 4 Uhr Nachmittags am Denkmalplatz in Gesellschaft zweier jungen Leute gesehen, etwas später sah sie ihn noch einmal auf der Danzigerstraße und war jetzt nur noch ein Begleiter bei Winter. — Frl. Sohr kannte den Winter gleichfalls; auch diese Zeugin erinnert sich, den Ermordeten am Tage seines Verschwindens gesehen zu haben, und zwar 25 Minuten vor 6 Uhr Abends am Schlochauerthor. Ob er Begleiter hatte, weiß Zeugin nicht. — Frl. Spigalski begegnete dem Winter am 11. März zum ersten Mal zwischen 4 und 4½ Uhr Nachmittags in der Nähe des Hoffmann'schen Hauses und zum letzten Mal um 5½ Uhr nicht weit vom Schützenhause, also gerade in entgegengesetzter Richtung, zur Stadt zugehend. Bei der ersten Begegnung gingen zwei junge Leute vor Winter, ob sie diesen begleiteten, weiß Zeugin nicht, bei der zweiten Begegnung war niemand bei ihm. Ein Vertheidiger theilt mit, es habe sich eine Zeugin gemeldet, die gesehen haben will, wie Israelski den Arm über die Gitterthür am Friedhof geworfen hat. Auf Anregung des Oberstaatsanwalts wird festzustellen versucht, ob der Arm über die Thüre geworfen oder durch deren Latten hindurch gesteckt worden ist. Knabe Müller, der den Arm zuerst gesehen, hält ersteres nicht für möglich, der Arm hätte sonst weiter ab vom Thor liegen müssen. — Oberstaatsanwalt erklärt, daß er die scheinbar nebensächliche Frage nur angeregt habe, weil sich die Zeugin gemeldet, die gesehen haben will, wie Israelski den Arm über das Thor geworfen hat. — Der frühere Polizeicommissar Kriescht wird beauftragt, zu erforschen, ob das Gitterthor einen Oberbalken hat und wie hoch es ist. — Frl. Strübing ist die Zeugin, die sich neuerdings gemeldet, um über die Fortschaffung des Armes durch Israelski auszusagen. Zeugin weiß nichts zu bekunden, ihre Mutter soll aber den Israelski in der Nähe des Friedhofs mit einem leeren Sack gesehen haben. — Die Ladung der Mutter wird angeordnet.

Kreisphysicus Dr. Müller bekundet: Nach dem Zustande der genossenen Speisen zu schließen, sei der Tod des Winter zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags eingetreten, es könne auch später gewesen sein. Er sei der Meinung, daß mehrere Personen den Winter getödtet haben. Der junge Mann sei für sein Alter außergewöhnlich kräftig gewesen, es sei daher anzunehmen, daß sich der Ermordete heftig gewehrt habe. Dr. Blaeske-Konitz schließt sich dem Gutachten des Sanitätsrathes Dr. Müller vollständig an. Physicus, Sanitätsrath Dr. Mittenzweig-Berlin: Er könne nur bestätigen, daß der Tod durch Verblutung eingetreten sei. Dafür spreche insbesondere die Blutleere des Herzens und der großen Gefäße. Er habe auch Erstickungserscheinungen wahrgenommen. Da einmal die Leichentheile zwei Tage im Wasser gelegen haben und die Obduction etwa 14 Tage später stattgefunden habe, so sei eine Veränderung der Leichentheile umso eher möglich, da es einzelne Theile waren. Der Spiritus, in dem die Theile lagen, konnte die Veränderung wenig aufhalten. Es sei die Frage aufgeworfen worden, ob an dem Ermordeten ein Schächtschnitt gemacht worden sei. Ausgeschlossen sei ja ein Schächtschnitt nicht, ein normaler Schächtschnitt sei es aber nicht. Da er (Sachverständiger) gewußt habe, daß diese Frage hier zur Erörterung kommen werde, so habe er sich in Berlin das Schächten eines Ochsen angesehen. Danach könne er nicht sagen, es sei ausgeschlossen, daß ein Schächter den Mord begangen habe; wenn das aber der Fall wäre, dann wäre der Schnitt sehr ungeschickt geführt. Er sei der Meinung, daß der Tod spätestens um 7 Uhr Abends eingetreten sei. — Auf Befragen des Präsidenten bemerkt der Sachverständige: Es sei schwer, festzustellen, ob der Schnitt von vorn oder von hinten geführt sei, da nur einzelne Körpertheile vorhanden waren. Da der Schnitt am sechsten Halswirbel geschehen sei, so müsse man annehmen, daß der Ermordete, der Stehkragen getragen, diesen nicht angeknöpft hatte; er müßte denn annehmen, der Schnitt sei durch den Stehkragen hindurch gemacht. Auf die Frage des Ersten Staatsanwalts bemerkt der Sachverständige: Der Tod sei, nach dem vorhandenen Halsschnitt zu schließen, nach zwei Minuten eingetreten. Daß der Ermordete, nachdem der Hals durchschnitten, noch Töne von sich gegeben, „gewimmert“ oder „gewinselt“ habe, sei ausgeschlossen. Es könnte höchstens ein Röcheln der Lungen stattgefunden haben. Einen Laut konnte der Ermordete nicht von sich geben. Er sei früher der Meinung gewesen, der Ermordete sei überrascht worden. Er sei aber davon wieder abgekommen. Die Möglichkeit, daß mehrere Personen den Mord begangen, halte er für wahrscheinlich. Auf die Frage eines Vertheidigers, wie lange wohl ungefähr das Zerstückeln der Leiche und das Verpacken der Leichentheile gedauert haben könne, bemerkt der Sachverständige: Er sei der Meinung, daß dies in einer Stunde geschehen konnte. — Auf weiteres Befragen bemerkt der Sachverständige: Die Leichenzertheilung könne nur ein Sachverständiger vorgenommen haben. Ein Anatom könne es allerdings nicht gewesen sein, ein solcher hätte nicht einen so ungeschickten Schnitt gemacht. — Physicus Dr. Störmer-Berlin: Der Tod sei durch Erstickung in Verbindung mit Verblutung eingetreten. Er stimme Herrn Sanitätsrath Mittenzweig bei, daß der Tod spätestens 7 Uhr Abends eingetreten sein müsse, vorausgesetzt, daß der Ermordete nach dem Mittagessen nichts weiter gegessen habe. Die Zerstückelung der Leiche sei kunstgerecht, und zwar von geübter Hand vorgenommen worden. Er neige zu der Ansicht, daß der Ermordete bei der Tödtung den Stehkragen nicht angeknöpft hatte, er müsse aber ausdrücklich betonen, daß aus Anlaß des Umstandes, daß nur einzelne Leichentheile vorgelegen, die noch obendrein etwa zwei Tage im Wasser waren, nur eine Wahrscheinlichkeits-Diagnose aufgestellt werden könne. Es sei in hohem Grade wahrscheinlich, daß der Tod durch Ueberlistung, Erstickung durch ein Bettstück, oder sonstigen Gegenstand erfolgt und dann der Hals durchschnitten worden sei. Es sei aber auch möglich, daß der Mörder seinem Opfer die Halsschlagader durchschnitten habe. In den gefundenen Leichentheilen sei Blut nicht vorhanden gewesen. Ob bei einem Erstickungsmorde das Opfer noch einen Schrei ausstoßen könne, komme ganz auf die Art, in der der Mord ausgeführt werde, sowie auf den Gegenstand, der für die Erstickung verwendet werde, an. Bei dem Durchschneiden der Halsschlagader sei kaum das Ausstoßen eines Schreies noch möglich. Auf weiteres Befragen bemerkt der Sachverständige: Wenn der Halsschnitt nach eingetretenem Tode erfolge, so könne das Blut nicht in derartig großem Bogen spritzen, als wenn dieser Schnitt in lebendigem Zustande vorgenommen werde. Ob die Wände bespritzt sein müssen, könne er nicht sagen, da ja der Mörder entsprechende Vorsichtsmaßregeln treffen könne. Physikus Dr. Puppe-Berlin: Ihm haben nur die Acten vorgelegen. Er könne sich aber nicht der Ansicht anschließen, daß der Tod durch Verblutung eingetreten sei. Gegen diese Todesart spreche die blutrothe Färbung der Lunge. Dr. Müller habe ihm gesagt: der Schnitt am Halse gleiche vollständig den anderen Schnitten. Dies bestärke ihn in seiner Ansicht. Er halte daher den Tod durch Verblutung für ausgeschlossen, sondern den Erstickungstod für höchst wahrscheinlich. Im übrigen sei er auch der Meinung, daß der Tod spätestens um 7 Uhr Abends eingetreten sei. Auch bezüglich der anderen Angaben stimme er Mittenzweig und Störmer bei. — Die anderen Sachverständigen erklären sämmtlich: sie können nicht die Ansicht theilen, daß der Tod lediglich durch Erstickung eingetreten sei. — Dr. Puppe: Er wolle nur noch bemerken, daß das Medizinal-Collegium seine Ansicht theile. — Danach wurde gegen 9½ Uhr Abends die Verhandlung auf Sonnabend vertagt.

**Konitz, 27. Okt. (Tel.) Im Meineidsprozeß gegen Masloff u. Gen. sagten heute die Bewohner des Lewy'schen Hauses und die Umwohner desselben aus, Lewys seien friedfertige, arbeitsame Leute mit geringem Verkehr. Irgend etwas Auffälliges hat kein Zeuge bemerkt, auch nicht, daß am Mordtage Licht in Lewys Keller gewesen sei.**

□ Heubude, 26. Okt. Dieser Tage versammelten sich die hiesigen Gemeinde- und Schulversteher, die Lehrer von Heubude und Krakau sowie geladene Gäste aus der Gemeinde zur Einweihung der hierselbst neu erbauten achtklassigen Schule. Als Vertreter des königl. Landrathsamtes war Herr Kreis-Secretär Butterlin erschienen. Den Weiheact vollzog der Ortsschulinspector Herr Prediger Schickus. Herr Luntowski begrüßte die Schuljugend in dem neuen Lehrgebäude. Besonders wurde an diesem für unsere Ortschaft so bedeutungsvollen Tage des verstorbenen Hauptlehrers Stüwe gedacht und beschlossen, ihm eine Gedenktafel zu stiften, welche in dem Heubuder Gotteshause neben dem Altar ihren Platz erhalten soll. Die Beiträge zu diesem Zweck nimmt Herr Prediger Schickus entgegen. — Nachdem unsere Ortschaft in der letzten Zeit durch Anlage fester Wege und durch Errichtung eines geschmackvollen Pfarrhauses wesentliche Verbesserungen erfahren hat, ist ihm durch die recht stattliche, von Herrn Zimmermeister Krüger-Rückfort erbaute Schule eine neue Zierde erwachsen, die hoffentlich zu der weiteren Entwicklung unseres aufblühenden Badeortes an ihrem Theil mit beitragen wird.

σ Praust, 27. Okt. Morgen wird bei uns ein Missionsfest gefeiert werden. Es beginnt mit einem Festgottesdienst nm 9½ Uhr, bei welchem Herr Missionsinspector Pastor Lic. theol. Trittelvitz aus Berlin (Evangelische Missionsgesellschaft für Deutsch Ostafrika) die Festpredigt halten wird. Am Abend, 7 Uhr, findet als Nachfeier ein christlicher Familienabend im Saale des Herrn Kucks statt und auch hierbei wird Herr Missionsinspector Trittelvitz sprechen. Dazu werden 25 große Lichtbilder aus der Mission in Deutsch Ostafrika vorgeführt werden.

△ Tuchel, 25. Okt. Der Kreis Tuchel feierte gestern sein 25jähriges Bestehen durch ein Festessen in Eilers Hotel unter lebhafter Antheilnahme der Bewohner aus Stadt und Land. Glückwunschschreiben und Telegramme der früheren vier Landräthe Herren Präsident Dr. Köhler-Berlin, Verwaltungsgerichtsdirector Blümke-Danzig, Oberbürgermeister Delbrück-Danzig und Landrath v. Glasenapp-Marienburg liefen ein und wurden an der Festtafel verlesen.

y. Thorn, 26. Okt. Auf dem Hügel neben der Eichbergstraße zu Mocker wurde heute die Leiche des Ingenieurs Kroll aus Königsberg gefunden, welcher auf der Rückreise von der Pariser Weltausstellung begriffen war. An der Brust und am Kopfe wies der Körper je eine Schießwunde auf. Da bei der Leiche ein Revolver gefunden wurde, sowie ein Portemonnaie mit 70 Mk. Geld und eine goldene Herrenuhr, wird Selbstmord vermuthet.

% Köslin, 25. Okt. Der Regierungs-Präsident, Herr Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath v. Tepper-Laski hier hatte sich heute in einer Privatklagesache des Kaufmanns Döling zu Rowe (Kr. Stolp) als Angeklagter vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Am 23. Juni d. Js. hatte eine aus vier Männern bestehende Deputation aus dem genannten Orte, unter denen sich der Privatkläger befand, in einer Gemeindeangelegenheit bei dem obersten Beamten des Bezirks eine Audienz und als die Gesandten in den Sitzungssaal getreten waren und sich vorgestellt hatten, soll der Herr Präsident in Beziehung auf Döling die Aeußerung gethan haben: „Das ist ein Zuchthäusler, das ist ein Erzstänker der Gemeinde, hat der Euch auch erzählt, weshalb er abgesetzt ist? ich hätte Euch ganz anders empfangen, wenn Ihr diesen Menschen nicht mitgebracht hättet.“ Herr v. Tepper-Laski wurde durch den Justizrath Mannkopff vertreten. Bei der Verhandlung wurde die incriminirte Aeußerung von allen zur Deputation gehörigen Mitgliedern bekundet, wogegen drei Regierungsräthe erklärten, daß sie die betreffenden Worte theils nicht gehört, theils in anderem Sinne aufgefaßt hätten. Das Schöffengericht wies demgemäß den Kläger ab. Letzterer will nun die weiteren Instanzen beschreiten.

Königsberg, 25. Okt. Donnerstag früh ist in Ausübung seines Berufs der bei der ostpr. Generallandschaftsdirection als Heizer für die Niederdruckdampfheizungsanlage des Neubaues auf dem Hofe des Grundstücks Landhofmeisterstraße Nr. 8/9 beschäftigte Maschinist Pehl im Maschinenraum dadurch verunglückt, daß er sich wahrscheinlich zu lange Kohlenoxyddämpfen aussetzte, welche sich dadurch gebildet hatten, daß in Folge starken Druckes Wasser durch das Abflußrohr abgelaufen war. Er hatte noch soviel Besinnung und Kraft, um in den Kellergang zu eilen, wo er aber zur Erde stürzte. Während ihn die inzwischen herbeigelaufenen Wächter in seine Wohnung trugen, verschied er, so daß der sofort hinzugezogene Arzt nur noch den Tod feststellen konnte.

## Kleine Mittheilungen.

* [Der Polnaer Mädchenmord.] Am Donnerstag früh begann der zweite Schwurgerichts-Prozeß gegen Leopold Hülsner vor dem Kreisgericht zu Pisek (Böhmen), nachdem der Cassationshof das Urtheil des Kreisgerichts in Kuttenberg, welches Hülsner wegen Ermordung der Agnes Hruza zum Tode durch den Strang verurtheilt hatte, aufgehoben und den Fall an das hiesige Kreisgericht zu neuerlicher Verhandlung verwiesen hatte. Hülsner steht jetzt unter der Anklage, am 29. März 1899 im Walde Brzina bei Polna die Agnes Hruza und in der Nacht vom 17. auf den 18. Juli 1898 im Walde Mrsnik in der Nähe von Polna die Marie Klima aus Ober-Werniz ermordet zu haben.

Pisek, 27. Okt. Schon gestern begann eine demonstrative Parteinahme seitens des tschechischen Publikums in der Gerichtsverhandlung über den Polnaer Mädchenmord, indem höhnische Zurufe und lärmende Kundgebungen gegen die Vertheidiger laut wurden.

## Standesamt vom 27. Oktober.

**Geburten:** Schuhmacher Karl Storch, T. — Heizer Heinrich Huebert, T. — Magistratsbote Robert Zimmermann, S. — Arbeiter Friedrich Jankowski, S. — Schmiedegeselle Hermann Dreschke, T. — Schneidermeister Thomas Zabilski, T. — Schuhmachermeister Otto Briehn, T. — Malermeister August Baranowski, S. — Fleischermeister Hermann Stangneth, S. — Arbeiter Otto Baldau, S. — Metalldreher Franz Labuda, S. — Arbeiter Johann Koller, T. — Holzarbeiter Ernst Knorrbein, T.

**Aufgebote:** Maurer Albert Felix Schönrock zu Ohra und Marie Brodda hier. — Arbeiter Albert Friedrich Wangler hier und Magdalene Makurath zu Goschin. — Gasinspector Johannes Friedrich Emil Müller zu Nakel und Meta Else Amanda Grasnick hier. — Eisenbahnkanzlist Johann Joachim Godek hier und Catharina Wilhelmine Reichstein zu Bentschen. — Schuhmacher Franz Karl Patschkowski zu Ohra und Maria Florentine Walter hier. — Arbeiter Rudolf Eduard Domröse und Auguste Adelheide Domröse, beide zu Ober-Sommerkau. — Handarbeiter Gustav Griepentrog zu Steinberg und Auguste Maerz zu Ober-Teschendorf. — Arbeiter Joseph Pawlikowski und Marianna Gutowski, beide zu Elgiszewo. — Zimmergeselle Carl Heinrich Paninski zu Bohnsacker Pfarrdorf und Elisabeth Dorothea Rusch hier. — Arbeiter Aloysius Kossowski zu Spangau und Auguste Julianna Baßner zu Liebschau. — Schiffbauer Eugen Eduard Rehberg und Maria Emilie Martha Koch, beide hier. — Bierfahrer Otto Riebert hier und Franziska Kakard zu Leesen. — Tischlergeselle Johann Rudolf Arthur Maaker und Maria Lisette Szablewski, geb. Albrecht, beide hier. — Klempnermeister Franz Wrzeszcz und Gertrud Martha Klein, beide hier.

**Heirathen:** Sergeant im Fußartillerie-Regiment v. Hindersin Wilhelm Wilke und Franziska Windberger. — Maschinenbauer Franz Koschinski und Jenny Ernst. — Schlossergeselle Gustav Kuhn und Helene Ott. — Malergehilfe Otto Albrecht und Anna Lehmann. — Nieter Karl Kewitsch und Mathilde Kochanowski. — Klempnergeselle Hugo Werner und Johanna Käften. — Former Franz Kelas und Johanna Eisenbach. Sämmtlich hier.

**Todesfälle:** S. d. Schiffbauers Adolph Richter, 10 W. — T. d. verstorbenen Bohrers Julius Herrmann, 8 M. — T. d. Maschinenputzers Johann Heyer, 1 J. 11 M. — Kupferschmiedegeselle August Götz, 62 J. 5 M. — Wittwe Wilhelmine Henriette Rehberg, geb. Peters, 85 J. 5 M. — T. d. Bierfahrers Albert Wolff, 6 W. — S. d. Maurergesellen Robert Hannemann, 11 W. — Tischlermeister August Wilhelm Dunckern, fast 56 J. — Frau Bertha Laaser, geb. Engler, 41 J. 7 M. — S. d. Arbeiters Joseph Zimmermann 5 J. 3 M. — Wittwe Louise Wilhelmine Paschus, geb. Just, fast 59 J. — S. d. Arbeiters Heinrich Domansky, 12 W. — Unehelich: 1 S.

## Danziger Börse vom 27. Oktober.

**Weizen** in matter Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 761 Gr. 132 M, bunt leicht bezogen 777 Gr. 142 M, rothbunt etwas besetzt 766 Gr. 143 M, hellbunt 799 Gr. 149 M, hochbunt 777 Gr. 147 M, fein hochbunt glasig 791 und 796 Gr. 153 M, weiß 777, 783 und 793 Gr. 152 M, roth zerschlagen 740 Gr. 135 M, roth 777 Gr. 143 M, 788 Gr. 145½ M per Tonne.

**Roggen** unverändert. Bezahlt ist inländischer 747 Gr. 124 M, 732, 738, 742 und 750 Gr. 125 M. Alles per 714 Gr. per To. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große 621 Gr. 125 M, 656 und 669 Gr. 126 M, bessere 674 Gr. 132 M, russ. zum Transit 638 Gr. 98 M per To. — **Hafer** inländischer 122, 123 M per Tonne bez. — **Erbsen** poln. zum Transit weiß 125 M, russ. zum Transit Victoria feucht 145 M per Tonne gehandelt. — **Wicken** inländ. große 137 M per To. bezahlt. — **Linsen** russ. zum Transit Heller- besetzt 160, 165, 167,50 M, verregnet 137, 140 M per To. gehandelt.

**Leinsaat** russ. 260, 265 M per To. bez. — **Heddrich** russ. zum Transit 150 M per To. gehandelt. — **Dotter** russ. zum Transit 171 M per To. bezahlt. — **Kleesaaten** roth 59 M, alt 37 M per 50 Kgr. gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 4,42½, 4,45 M, mittel 4,10, 4,15, 4,30 M, feine 4,00 M, feine besetzt 3,80 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Roggenkleie** 4,45 M per 50 Kilogr. gehandelt.

Berlin, den 27. Oktober.

## Städtischer Schlachtviehmarkt.

### Amtlicher Bericht der Direction.

5412 **Rinder.** Bezahlt f. 100 Pfd. Schlachtgew.: **Ochsen** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahr alt 65—68 M; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, u. ältere ausgemästete 58—63 M, c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 54—56 M, d) gering genährte jeden Alters 47—52 M.

**Bullen:** a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerthes 60—64 M; b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 53—59 M; c) gering genährte 46—52 M.

**Färsen und Kühe:** a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren 52—53 M; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe u. Färsen 50—51 M, d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 44—47 M, e) gering genährte Kühe und Färsen 39—42 M.

1138 **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Voll-Mast- und beste Saugkälber 75—79 M; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 66—70 M; c) geringe Saugkälber 50—60 M; d) ältere gering genährte (Fresser) 40—43 M.

8632 **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 63—67 M; b) ältere Masthammel 52—59 M; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44—50 M; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 23—32 M.

8900 **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 54 M; b) Käser 57—58 M; c) fleischige 50—52 M; d) gering entwickelte 46—49 M; e) Sauen 47—49 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

**Rinder.** Das Rindergeschäft wickelte sich schleppend ab, nur feine junge schwere Stiere und feine Bullen wurden rascher abgesetzt Es bleibt großer Ueberstand.

**Kälber.** Der Kälberhandel gestaltete sich langsam.

**Schafe.** Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam, es bleibt wieder Ueberstand.

**Schweine.** Der Schweinemarkt verlief langsam und wird voraussichtlich nicht geräumt. Magere Waare war vernachlässigt.

## Schiffsliste.

Neufahrwasser, 26. Oktober. Wind: S.

**Angekommen:** Thora, Nilsson, Aarhus, Futtermehl. — Zoppot (SD.), Scharping, Malmoe, leer.

**Gesegelt:** Luna (SD.), Haarvig, Lulea, leer.

Den 27. Oktober.

**Gesegelt:** Trieste (SD.), Best, Liverpool, Holz und Güter. — Emmy, Rogge, Aalborg, Holz.

**Ankommend:** D. „Hero“, Segler „Harboe“ und „Anna“.

Wind: SO.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Gollub i. Westpr., Kreis Briesen, belegene, im Grundbuche von Gollub Haus Band I, Blatt 5, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Apothekers **Max Fuchs** in Gollub eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Hof und Hausgarten mit **Apotheke**, Gebäudesteuernutzungswerth 899 Mark, eingetragen unter Art. Nr. 150 der Grundsteuermutterrolle und Nr. 5 der Gebäudesteuerrolle

**am 3. Januar 1901, Vormittags 10 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle versteigert werden. (13948

**Gollub**, den 6. Oktober 1900.

**Königliches Amtsgericht.**

---

Ich ersuche um Mittheilung des Aufenthaltsortes des als Zeugen zu vernehmenden Arbeiters **Albert Pioch** aus Westpreußen, welcher im Sommer 1898 zu Reinshagen bei Doberan gearbeitet hat. — Go. 1130. — (14166

**Rostock i/Meckl.**, den 23. Oktober 1900.

**Der Untersuchungsrichter.**

---

## Bekanntmachung.

Die **Schiffsschleuse Danziger Haupt** an der Abzweigung der Elbinger Weichsel von der Weichsel wird wegen nothwendiger Arbeiten von **einschließlich Montag, den 5. November d. Js.** ab bis auf Weiteres für jeden Schiffs- und Floßverkehr gesperrt sein. Während der Zeit der Sperrung kann als Wasserweg zwischen der unteren Weichsel und dem Frischen Haff der Weichsel-Haff-Kanal benutzt werden, dessen Schleusen-Kammern rd. 40 m Länge und 6,28 m Breite haben.

**Elbing**, den 25. Oktober 1900. (14167

**Der Königl. Wasser-Bauinspektor**
**Delion**, Baurath.

---

## Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Paul Marschall** in Langfuhr, Brunshöferweg Nr. 37, wird heute am 26. Oktober 1900 Vormittags 11¼ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Georg Lorwein** hier, Holzmarkt 11, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum **1. Dezember 1900** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

**den 20. November 1900, Vormittags 11½ Uhr,**

— **und** zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**den 18. Dezember 1900, Vormittags 11 Uhr,**

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Pfefferstadt, Zimmer 42, Termin anberaumt. (14197

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum **19. November 1900** Anzeige zu machen.

**Königliches Amtsgericht Abth. 11 in Danzig.**

---

**Verdingung** von **A** 8430 kg Zink in einem Loose, 29 600 kg Zinkblech, 76 700 kg Muldenblei und 26 600 kg Walzblei in je 3 Loosen. **B** 3850 kg Kupferdraht in 8 Loosen, 13 090 kg Messingblech in 9 Loosen, 1710 kg Messingdraht in 6 Loosen und 700 kg Rundmessing in einem Loose für die Direktionsbezirke Berlin, Magdeburg, Halle a./S., Stettin, Danzig, Bromberg und Königsberg i. Pr. **Angebote** sind portofrei, versiegelt, und mit entsprechender Aufschrift bis zum 20. November 1900, Vormittags 11½ Uhr, für A, und Mittags 12 Uhr für B, an das **Rechnungsbureau in Berlin** W., Schöneberger-Ufer 1—4, einzureichen. Angebotbogen und Bedingungen können im **Centralbureau** daselbst, Zimmer 420, eingesehen, auch von dort gegen **post- u. bestellgeldfreie Einsendung von je 0,50 M baar** (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Zuschlagsfrist bis 20. Dezember 1900.

Berlin, den 25. Oktober 1900. (14206

Königliche Eisenbahn-Direktion.

---

## Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das deutsche Schiff **„Anna Dorothea"**, Capitain **Hinrichs**, auf der Reise von Memel nach Emden indem es Danzig für Nothhafen aufsuchte, erlitten hat, haben wir einen Termin auf

**den 29. Oktober 1900, Vorm. 11 Uhr,**

in unserem Geschäftslocale, Pfefferstadt 33—35 (Hofgebäude), anberaumt. (14218

**Danzig**, den 26. Oktober 1900.

**Königliches Amtsgericht 10.**

---

## Freiwilliger Verkauf.

Zum Zwecke der Erbauseinandersetzung sind wir beauftragt, die den **Claassen'schen Erben** in **Prinzlaff** gehörige Besitzung, bestehend aus:

Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 2 Insthäusern und circa [illegible]5 culm. Morgen Land, mit sämmtlichem lebenden und todten Wirthschaftsinventar

im Ganzen oder in einzelnen Parzellen zu verkaufen.

Zu diesem Zwecke werden wir am

**Freitag, den 2. November d. Js., Vormittags 11 Uhr,**

an **Ort und Stelle** in **Prinzlaff** anwesend sein.

Die Besichtigung ist jeder Zeit gestattet. Meldungen bei dem Verwalter Herrn **H. Wiebe** daselbst. (14193

Auf Wunsch ertheilen vorher nähere Auskunft

H. Ruhm & Schneidemühl,

**Neuteich W/Pr.**

---

## Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt ist die Stelle eines besoldeten Magistratsmitgliedes von sogleich zu besetzen. Die Anstellung erfolgt auf 12 J. unter den in der Städteordnung für die besoldeten Magistratsmitglieder vorgesehenen Bestimmungen, wobei jedoch bemerkt wird, daß bei eintretender Dienstunfähigkeit vorbehaltlich der bereits beantragten Genehmigung des Bezirksausschusses an Pension gewährt werden soll: nach kürzerer als 6 jähriger Dienstzeit, 15/60, nach 6 jähriger Dienstzeit, 30/60, vom vollendeten 12. Dienstjahre ab bis zum 24. Dienstjahre für jedes Jahr 1/60 des zur Zeit der Pensionirung bezogenen Gehalts. Das pensionsberechtigte Diensteinkommen der Stelle beträgt einschließlich des Wohnungsgeldzuschusses jährlich 6000 M. Bewerber müssen die Befähigung für den höhen Verwaltungsdienst oder für das Richteramt besitzen, oder sich sonst schon im Kommunaldienste bewährt haben. Die Praxis als Rechtsanwalt sowie die Uebernahme besoldeter Nebenämter ist nicht gestattet.

Qualificirte Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung von Atesten bis **zum 15. Nov. cr.** an den Unterzeichneten einsenden.

Königsberg, d. 16 Oktober 1900.

Der Stadtverordneten-Vorsteher

**Krohne.**

---

Ein bewährtes Hausmittel sind:




bei Husten, Heiserkeit und Kitzel im Hals. Erfunden und allein echt zubereitet von **Oscar Tietze**, Namslau. Beutel à 25 u. 50 Pf. Zu hab. i. d. Apoth. u. Drogerien.




---

# Alex. Pawlikowski, Große Berggasse 8,

## Destillation, Rum- u. Liqueur-Fabrik,

empfiehlt angelegentlichst:

**Rum, Arak, Cognac, ff. Liqueure und einfache Branntweine**

liter- und flaschenweise,

**diverse Weine, Cigarren, Königsberger Lagerbier, Engl. Porter und hiesige Biere**

bester Qualität, zu billigsten Preisen.

(Bei jedem Einkauf Rabatt.) (4762

☞ Verkauf **nur** im Ausschank der Destillation.

---

## R. Kaetelhodt, Troyl,

empfiehlt zu billigen Preisen

**beste oberschlesische und schottische**

**Stück-, Würfel- u. Nußkohlen, Briquets,**

sowie ganz trockenes Fichten-, Buchen- u. Ellern-Klobenholz. Gefl. Bestellungen Lange Brücke 44/45 im Cigarrengeschäft erb.

---

Echtes

## Auer=

Alle Gaskonsumenten werden nachdrücklichst darauf aufmerksam gemacht, dass sich eine rationelle und ökonomische Beleuchtung mit Gasglühlicht nur durch Benutzung der echten Auerglühkörper und -Brenner erreichen lässt. Jn Verbindung mit „Fiat Lux" kein Anzünden ○ ○ ○ mehr nötig. ○ ○ ○

Die echten Auerglüh-Körper ○ und -Brenner tragen den ○ Stempel „Auerlicht" bezw. Auerlicht. Alle ähnlichen Stempel und Anpreisungen wie „System Auer", „Auer's Licht" etc. sind keine echten Auerfabrikate. Echtes Auerlicht ist in allen guten Geschäften der Branche zu haben.

## licht

Echtes.

---

## Pariser Welt-Ausstellung 1900.

Von der Internationalen Jury wurde den

Original **SINGER** Maschinen

der

# GRAND PRIX

der **höchste Preis** der Ausstellung zuerkannt. (13080

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

**Danzig, Gr. Wollwebergasse 15.**

---



## Aachener-Badeöfen

D.R.P. Über 50000 im Gebrauch D.R.P.

## Houben's Gasheizöfen

Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.

**J. G. Houben Sohn Carl. Aachen.**



---

## Einrichtungen und Bedarfsartikel

für

**Mühlen und Sägewerke,**
**Schlosser-, Schmiede-, Klempner-, Maschinenbau- etc. Werkstätten**

empfiehlt (14147

## Emil A. Baus,

Inh. **Louis Nagel**,

**Danzig**, Gr. Gerbergasse 6/7, neben der Hauptfeuerwache.

---

In

# Kleiderstoffen

bieten wir (14213

durch die rechtzeitig gemachten großen Abschlüsse

**günstige Gelegenheit**

zu wirklich vortheilhaften Einkäufen.

# Ertmann & Perlewitz,

**Holzmarkt 23** **Holzmarkt 25/26.**

---

## Liqueurfabrik zum goldenen Fisch

## Alex Stein, (14217

**Dominikswall Nr. 12, — Fernsprecher 915,**

empfiehlt seine anerkannt feinen **Liköre**, darunter **„Ostseeperle"**, gesetzlich geschützt unter 20 006, sowie sehr preiswerth

Cognac, Rum, Arak u. diverse Punsche.

**Postkiste, enthaltend 3 Flaschen Liköre nach Wahl Mk. 5,00.**

---



## „Zephir"

bester und bewährtester hydraulischer ☞ Thürschließer, ☜

schließt jede Thüre geräuschlos und sicher. Ueber 100 000 Stück im Gebrauch.

— 2 Jahre Garantie. — (13610

**Alleinvertrieb für Westpreußen:**

**Fr. M. Herrmann, Danzig,**

**Fernsprecher 924.** Gr. Wollwebergasse 29.

---

## Wald-Vögel,

circa 300 Stück,

**vielerlei Sorten,**

**Afrikanische Prachtfinken,**

Paar 3 M und billiger,

**Tiegerfinken, Papageien, stets frisches Vogelfutter**

billigst zu haben

**Poggenpfuhl 27.**

---

**Oberschl. Kohlen**

offerirt (14190

S. Wechselmann, Kohlen- u. Kalk-Export in Rybnik, Ober-Schles.

---

# Stadt-Theater.

**Sonntag, Nachmittags 3½—6 Uhr.** Bei ermäßigten Preisen.

## Der Mann im Monde.

Posse mit Gesang in 3 Akten (5 Bildern) von Ed. Jacobson.

**Abends 7½—10 Uhr.** Außer Abonnement. P. P D.

## Der Waffenschmied.

Komische Oper in drei Akten von Albert Lortzing.

**Montag, 7—10 Uhr.** Abonnements-Vorstellung P. P. E.

## Die Journalisten.

Lustspiel in fünf Akten von Gustav Freitag.

---

# Zucker ist ein Nahrungsmittel.

---

## Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur.

**Abtheilung Danzig.**

**Dienstag, den 30. Oktober 1900, Abends 8 Uhr:**

## Mitglieder-Versammlung

im **Café Germania.**

**Tagesordnung:**

1. Geschäftliche Mittheilungen des Vorsitzenden.
2. Vortrag des Herrn Geh. Commerzienraths John Gibsone über:

**„Die Wohnungsfrage eine ethische Frage."**

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

14200) **Der Vorstand.**

---

## Café Königshöh' Heiligenbrunn

bietet jetzt während der Färbung des Laubes, wo es in allen Nuancen schillert, ein prächtiges Herbstbild.

Erlaube mir ein geehrtes Publikum, sowie alle Naturfreunde hierauf aufmerksam zu machen, und zu geneigtem Besuche einzuladen.

Hochachtend

4756) **A. Hannemann.**

---



## Drucksachen

für den Geschäfts- u. Privatverkehr liefert in sauberster Ausführung die mit den modernsten Schriften und Maschinen ausgestattete Buchdruckerei der „Danziger Zeitung"

A. W. KAFEMANN, Danzig

---




---

## Maschinenbau-Anstalt, Eisengiesserei u. Dampfkessel-Fabrik

# H. Paucksch. Act. Ges.

## Landsberg a. W.

liefert Einrichtungen zu Fabrik-Anlagen, welche aus Sand und Kalk sogenannte

# Hartsteine

als Ersatz für Ziegelsteine herstellen, und empfiehlt hierzu ihre **vielfach erprobten** maschinellen **Einrichtungen eigenen Systems** mittelst welcher die Fabrikation **licenzfrei** durchgeführt wird. (12908d

---

## Inseratschein Nr. 31.

**Bis zur Ausgabe des Inseratscheins Nr. 32 hat jeder Abonnent des „Danziger Courier" das Recht, ein Frei-Inserat von 4 Zeilen, betreffend Stellen und Wohnungen, für den „Danziger Courier" aufzugeben. Dieser Inseratschein gilt als Ausweis und ist mit dem Inserat der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, einzureichen.**

# Beilage zu Nr. 253 des „Danziger Courier".

**Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.**

Sonntag, 28. Oktober 1900.

## Lat ct gewähren.

Skizze.

Sie war Großmutter und Urgroßmutter geworden und vier Generationen des Harzstädtchens — unter den Honoratioren nämlich, denn sie war eine feine Frau — haben sie Tante genannt. Die Zahl ihrer Jahre ist fast zu hundert angewachsen, frisch, zierlich, sauber und eitel ist sie geblieben, bis sie die klugen braunen Augen geschlossen hat, die so viel an sich vorübergehen sahen im Leben, auf dem engbegrenzten Schauplatze, auf dem sie stand.

Sie hatte die „französische Zeit" mit erlebt und die Russen und Preußen ein- und ausziehen sehen in dem englisch-hannöverschen Ort; bald hatte man in ihrem elterlichen Hause das Silber versteckt, bald hatte man nach Durchzug der Kosaken überhaupt nichts Eßbares mehr gehabt. Ja, was war da zu machen gewesen? Man hatte eben denken müssen: „Lat et gewähren!"

Das war der Weisheitsspruch der beweglichen kleinen alten Dame, die sonst um eine Welt nicht plattdeutsch geredet haben würde, obwohl es bei den dienenden Klassen und der kleinbürgerlichen Gesellschaft der niedersächsischen Bevölkerung heute noch das herrschende Idiom ist — und obgleich es in ihrer Kindheit eine weit größere Rolle gespielt hatte. Sie war zu vornehm dazu — aber „Lat et gewähren!" das sagte sie mit einem Aufblitzen der bis ins hohe Alter noch blanken Augen und in einem unnachahmlich humorvollen Tone! Darin lag so unendlich viel. Eine übermüthige Großnichte war zum Erstaunen aller so keck, ihr den Beinamen „Tantchen lat et gewähren!" zu geben und sie lächelte fein und nickte über das Strickzeug hin — und ließ „es gewähren".

Sie hatte weit bessere Tage gesehen, als die am Ende ihres Lebens waren, aus reichem Hause heirathete sie wieder in ein reiches. Von der Hochzeitsfeier an einem bitterkalten, schneestarrenden Januartage erzählte sie gerne. In rosaseidenem Kleide, den Hals sehr weit entblößt, mit bloßen Armen und in rosaseidenen Kreuzbänderschuhen mit papierdünnen Sohlen hatte sie mit ihrem Erwählten in der Kutsche gesessen, die einer nun längst abgebrochenen Kirche zufuhr. Wer dachte damals an geheizte Kirchen oder an Teppiche über den kleinen erhöhten Pfad durch den Schnee bis an die Thür? Es war eine ehemalige kurfürstliche Schloßkirche, aber mit Estrichboden, über den auch Prinzessinnen geschritten waren.

Die Gäste saßen in Pelze verpackt in schnell dahingleitenden Schlitten, das hätte sich aber für eine Braut nicht geschickt. Sehr schwerfällig keuchte die riesige Familienkutsche über den harten Schnee, sehr langsam und nicht ungefährlich ging's ab — aber zum Ziele kam sie, an den Fuß des Schloßberges, und voll war die Kirche auch von Zuschauern, die sie im Rosaseidenen und in ihrem jungen Glücke bewundern wollten. „Ja, das war damals der kälteste Tag in dem strengen Winter, wie ihn die ältesten Leute nicht gesehen hatten!"

„Und fürchtetest du dich gar nicht vor Erkältung, Tantchen?"

„I bewahre, neben mir saß doch mein Schatz, da war mir warm genug um's Herz. Und den Schnupfen bekam man damals auch nicht so leicht, wie heutzutage und zum mindesten stellte man sich nicht so dumm an — „Lat et gewähren", dachte man, „der muß auch wieder weggehen."

Einmal in einer ganz besonders guten Stunde durfte die Frage gewagt werden: „Wie war es denn mit dem, der sich deinethalben aus verschmähter Liebe erschoß?"

Sie beugte den Kopf vor, auf dem die zierliche weiße Tüllhaube saß und aus den vielen Falten des lieben Gesichts guckte der Schalk.

„Warum willst du dir denn das erzählen lassen?"

„Zu Nutz und Frommen —"

„O, Kiekindiewelt! Und daß das die Leute noch wissen!" wunderte sie und nickte ein paar Mal über das Strickzeug hin, denn sie war nie unthätig.

„Der dumme Mensch und die dumme Geschichte! Was war's denn weiter, als daß ich ihn nicht leiden mochte! Um die Welt nicht und hielt damit gar nicht hinter dem Berge. Er war ein Forstmann! Für deren Geschäft habe ich nie was übrig gehabt. Andere mochten ihn ja leiden. „Seh'n Sie sich doch 'n Bischen um, 's ist ja nicht 'ne Hand voll, s'ist ein ganzes Land voll", sagte ich oft zu ihm. Er hatte einen rothen struppigen Bart, aber ganz schöne blaue Augen. Und dann hatte er den Kopf so voll vom vielen Bücherlesen, lauter solch thränenvolle Geschichten. Daraus habe ich mir auch nie viel gemacht: man kann sich doch einander was erzählen, was wirklich passirt ist, was brauchen sich denn Bücherschreiber Faseleien auszudenken? Briefe habe ich auch nicht viel geschrieben, mein Schatz war nicht in der weiten Welt, wie's in den Liedern heißt, nur eine Straße weit. Und als später meine Kinder ab und zu mal draußen waren, haben die Geschwister das besorgen müssen, mir war's Hinsetzen dazu zu langweilig."

„Also — dieser Forstmann?"

„Ja, der sprach immer von Melinen und Belinden und Philinen, lauter Namen, über die ich lachen mußte, die hat doch kein ordentliches Mädchen; und dann brachte er mir sogar auch mal ein Ständchen mit der Guitarre und sang dazu: „Ich hab' ein kleines Hüttchen nur, das steht auf einer Wiesenflur —" das machte mich nun erst ganz böse, denn all meine Freundinnen neckten mich. Daß Brandhorst in unserem Garten mit der Guitarre gewesen war, das wußte der ganze Ort. Es war mir ordentlich genirlich. Und da kam der Schützenhof. Und das war auch noch eine ganz andere Sache, wie heutzutage, wo Krethi und Plethi durcheinander tanzt. Damals gingen die Honoratioren alle Tage hinaus und man machte sich neue Kleider zum Schützenhof, und der Auszug war großartig, alle angesehenen Männer mit darunter. Und die Dienstmädchen und Kleinbürgerfrauen trugen keine Hüte — wie wäre denn denen so was zugekommen? Und ein vornehmes Tanzzelt war da und ein Weinzelt und da machten sehr schöne Frauenzimmer zur Harfe Musik und saßen mit Florshawls um den Hals und alles ging fein und standesgemäß zu und man freute sich das ganze Jahr darauf.

Meinem zukünftigen Manne war ich schon ein Bischen gut, aber gesagt hatte er mir noch nichts und mehr als zweimal tanzten wir auch nicht miteinander. Und da kam der Förster und bat um einen Walzer. „Nein", sagte ich, „ich bin müde und will überhaupt nicht. Und daß Sie es sich merken, Herr Brandhorst, das Guitarrengeklimper, das kann ich nun für den Tod nicht ausstehen!" „So!" er wurde ganz blaß. „Ich weiß aber, daß Sie einmal ganz weg gewesen sind vor Entzücken über Musik, als ein gewisser Herr in einer Gesellschaft auf dem Klavier gespielt hat."

„Das wäre nun ganz meine Sache", meinte ich.

„Fräulein Auguste", sagte er, „wenn Sie nicht mit mir tanzen wollen, wenn Sie überhaupt immer so kalt und abweisend gegen mich sind, dann — dann erschieß ich mich!"

„Wissen Sie was, Herr Brandhorst. Wenn Sie nicht anders können — reisende Leute muß man nicht aufhalten! Lat et gewähren!"

„Sie sind grausam, Fräulein Auguste!"

Na, ich glaubte doch, das wäre bloß ein Geschwätz und da tanzte ich auch noch dreimal, mit Jedem, der kam, ihm zum Schabernack. Er stand so verloren und sah mich an. Und als es dunkel wurde, gingen wir nach Hause. Meine Eltern voran und dann ich mit ein paar Freundinnen, und so wie von ungefähr war auch mein zukünftiger Mann dazu gekommen. Und schwatzen und sind vergnügt und ich denke doch an den verrückten Menschen nicht mehr. Und kommen über die Brücke über den Mühlgraben und an den Gärten hin, da fällt auf einmal ein Schuß. Alle erschrecken sich und ich auch und sage: „Es ist Brandhorst — wenn Einer so was thut —"

„O Tante!" —

„Der dumme Mensch hat es doch nicht anders gewollt! Lat et gewähren!"

„Hat es dich nicht gequält, daß er um deinetwillen —"

„Nein! aber er hat auch nur 'ne Schulterwunde gehabt und ist bald curirt. Ich ließ ihm sagen, nun wäre er doch gewiß vernünftig geworden und möchte es auch bleiben! Und so ist es gekommen, er hat sich bald darauf mit einem netten Mädchen verlobt und hat eine Oberförsterei erhalten, denn er war bei seinen Vorgesetzten gut angeschrieben."

„Sie haben wohl Mitleid mit ihm gehabt?"

„Vielleicht!"

„Und dein Schatz?"

„Der ist erst nachträglich ordentlich eifersüchtig geworden, aber dabei ist es denn auch herausgekommen, daß er mich lieb hatte. Lat et gewähren, habe ich gesagt!"

Die Liebe bewährte sich denn auch in der jungen Ehe, aber der Dauer war ein baldiges Ziel gesetzt, im besten Mannesalter starb der Gatte. Ob da der Spruch nicht versagte, hat Niemand erfahren. Die hübsche Wittwe mit den braunen Augen trug die kostbarsten Florhauben zur Trauer und als sie dieselben lange über die herkömmliche Zeit hinaus endlich ablegte, stellten sich Bewerber um ihre Hand ein, und Verwandte und Freunde, die ihr zuredeten, ihr einsames, verantwortliches Leben aufzugeben.

„Lat et gewähren!" sagte sie. Und sie ließ sich auch nicht überreden, an ihrem großen Anwesen etwas zu ändern, es zu verkaufen oder zu verpachten. Da standen natürlich die Brauereien still, die Utensilien lagen unbenützt, die Oekonomie wurde nothdürftig weiter geführt, wie es eben die kleine Frau verstand. Aber sie ließ sich nicht von dem Gedanken abbringen, daß fremde Hände nichts dazwischen zu thun hätten, daß alles aus denen des Vaters in die des Sohnes kommen müsse.

„Sie werden Verluste erleiden! Bis der erwachsen ist, sind zahllose Verbesserungen da — Sie kommen um die Zinsen —"

„Lat et gewähren!"

Sie ging in ihrem rothbraunseidenen, zobelverbrämten Pelz, inmitten ihrer Kinder, Winters so gewissenhaft zur Kirche, wie Sommers in den „Battistenen", den Kleidern mit Keulenärmeln, die Mamsell Encke, die Schneiderautorität, verfertigte. Sie lehrte die Kleinen Gottesfurcht und Sitte und war strenge und über das hinaus sorgte sie nicht — da war ihr Spruch da.

Und so zogen die Jahre hin, man wußte, daß die Wittwe ihren eigenen Kopf hatte und endlich fragte sie Niemand mehr, ob sie denn ganz allein bleiben wolle, denn nun war sie alt geworden. Und da kam ihr Stolz zurück aus der Lehr- und Wanderzeit, von Schulen und Gütern, auf denen er sein Geschäft gelernt hatte. Sie beging den Tag, an dem Haus und Hof wieder einen Herrn bekamen, sehr feierlich.

„Frau Auguste", sagte der alte Sanitätsrath, „wenn wir nur ganz recht gethan haben, das Alles brach liegen zu lassen, bis heute? Mit den Ländereien, das ist ja ganz leidlich gegangen, aber da sind die vielen unbenutzten Gebäude, die Fässer und Kellereien, die Stallungen, Kutschen und Ackerwagen. Und vor allen Dingen, da ist die Concurrenz in den Ort gekommen, mit zwei neuen Brauereien — so lange, bis Ihr Filius erwachsen war, hat unsere liebe Bevölkerung ihren Branntweindurst nicht unterdrückt und die alte Kundschaft ist zu den Neuen gegangen."

„Mein Junge wird das schon machen, Herr Sanitätsrath. Lat et gewähren!" sagte sie mit mütterlichem Stolz.

Aber — die Gebäude waren baufällig. Maschinen, Dampfkessel mußten dahin, wo Bütten gestanden — es gab ein gewaltiges, eifriges Bauen und nach Jahren Deficit um Deficit.

Sie opferte alles klaglos für die Ehre des Namens, den sie trug und sprach leise über die Heimstätte hin, die sie verlassen mußte, ihren Spruch in Ergebenheit.

Sie ging mit stolz gehobenem Kopfe an dem stattlichen Hause vorbei, in dem nun andere wohnten, die natürlich prosperirten. Sie war eigentlich noch vornehmer in ihren gemietheten Räumen, sie verließ ihre gesellschaftliche Stufe nicht um eines Haares Breite. Und sie behielt ihren Ehrenplatz in den Kaffeegesellschaften, und wo man ihr den nicht sofort angeboten hätte, wo sie nicht die Leiterin des Gespräches gewesen wäre, dahin wäre sie nicht wieder gekommen. Sie erzählte allgemach einer Generation nach der anderen, was sie erlebt, wie es früher im Städtchen ausgesehen, auch die lustigen Stücklein, die sie wußte, von Leuten, welche längst unter dem Rasen lagen — auf dem alten eingegangenen Friedhof und auf dem pappelumsäumten neuen, wo ihr Erbbegräbniß stand, in dem ihr Gatte schlummerte und ein paar ihrer Kinder.

Sie trug ihren Zobelpelz, an dem die wechselnden Moden ohne Einfluß vorbeigegangen waren, mit derselben Grandezza als damals, wie er zum ersten Male Staunen und Bewunderung erregt — vor fünfzig Jahren.

Den Sohn mußte sie ins Grab legen und die Tochter auch. Als der Prediger sie tröstete mit dem Bibelwort: „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen —", da blickten die braunen Augen auf zu den ziehenden Wolken, die Finger waren fest ineinander geschlungen und wie ein gläubiges Gebet, mit stammelnden Lippen, sagte sie — „Herr Gott! Lat et gewähren!"

Kerzengerade aufrecht saß sie in ihrer Trauerkleidung und empfing die Beileidsbesuche, und wenn sie jemand ganz besonders beklagte, daß sie nun fast ganz allein stände im Leben, so alt, dann sagte sie: „Nun weiß ich, was aus denen geworden ist, nun sind sie vor mir dahin gegangen, wo ich über kurz oder lang auch sein werde. Das hat wohl so sein sollen." Und dann ihr Schlußspruch. Daß „ihre Race" fortlebte in einem Urenkel, das erfüllte sie mit Stolz, er mußte sicher einmal ein tüchtiger Mann werden.

Nur ein Mißfallen hatte sie an ihrem Lebenslauf zu betonen, daß sie so wenig von der Welt gesehen und nur ein, zweimal in eine größere Stadt gekommen war. „Da ist nun die Erde so groß und ich habe immer hinter den Bergen gesessen — das kommt mir manchmal zu dumm vor!" Und dann ein Lächeln. „Und manchmal wieder nicht, dann sage ich mir, da oben wird es wohl einerlei sein, was man hier unten gesehen oder nicht gesehen hat. Da läßt uns der Herr Gott auf alles heruntergucken! Ja, lat et gewähren!"

## Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 27. Oktober.

* [Verein „Frauenwohl".] In der vorgestern Abend durch Frau Dr. Baum eröffneten Monatsversammlung begrüßte sie die Vorstände gemeinnütziger Frauen-Vereine, welche einer Einladung des Vorstandes gefolgt waren, und gab dann das Wort an Fräulein Stelter zu ihrem Vortrage **„Die Frau als Vormünderin und Waisenpflegerin"**, dem wir in Kürze Folgendes entnehmen: Die Frau als Vormünderin und Waisenpflegerin. Die wirthschaftlichen und politischen Erfolge Deutschlands scheinen einen culturellen Hochstand des deutschen Volkes zu beweisen. Wer aber weiß, in wie hohem Grade innere Feinde: Alkoholismus und Prostitution am Marke unseres Volkes zehren, kann sich sorgloser Mitfreude nicht hingeben. Die bedenkliche Folgeerscheinung dieser Schäden ist die physische und moralische Degeneration breiter Volksschichten. Am schutzlosesten stehen diejenigen Existenzen allen körperlichen und seelischen

## Svante Ohlsen.

Roman von Franz Rosen.

(11) (Nachdruck verboten.)

**Siebentes Kapitel.**

Er war die ganze Nacht fortgewesen und kam zurück, im rechten Augenblick — und doch zu spät.

Nun stand er vor der Leiche der Schwester und dem regungslosen Leibe der Mutter. Ringsherum heulende, schluchzende Mägde. Er allein ungerührt, wie ein Bild von Erz; und doch tobte in seiner Seele das wildeste Weh.

„Schweigt!" rief er mit einem verächtlichen Blick auf seine Umgebung, und das Heulen und Weinen verstummte.

Dann nahm er seine schmächtige Mutter in seine kräftigen Arme und trug sie ins Nebenzimmer, wo er sie auf ihr Bett legte, das all die letzten Nächte unberührt geblieben war.

„Gebt ihr Wasser und reibt ihr die Füße", befahl er den Mägden; noch einen kurzen schmerzlichen Blick warf er auf sie, dann ging er ins Sterbezimmer zurück und schloß die Thür hinter sich zu.

Heddas vorhin so fieberheißes Antlitz lag bläulich-weiß und kühl auf dem Kissen. Die blonden Zöpfe hingen zu beiden Seiten herab. Die Hände lagen gefaltet auf der Brust. Sie sah aus wie einen rührende, demüthige Frage an die stumme Ewigkeit.

Svante warf sich nicht klagend über sie. Er weinte nicht. Er stand starr und still und biß die Zähne zusammen vor Schmerz. Noch konnte er nicht in klare Gedanken sammeln, was wie ein vernichtendes Wetter über seine Seele dahinging; er stand wie betäubt unter seiner Wucht.

Während dessen sah er Hedda an, anfangs ohne zu wissen, was er sah; dann fing er an zu begreifen.

Wie friedlich sie dalag — eine Glückliche! Dahingegangen ohne Leid — überwunden ohne Kampf! Beides ließ sie zurück für ihn — für ihn, der sich in kindischer Vermessenheit das Glück hatte unterwerfen wollen!

Der Sturm vergewaltigte ihn und beugte ihn nieder. Er sank neben der stillen Leiche in die Knie und preßte die Hände vor die Augen, daß es ihn schmerzte. Für Augenblicke überwog die reine Trauer um die Todte alles andere.

„Hedda, liebe kleine Hedda! Einmal noch muß ich dir thun, wie mir ums Herz ist! Nun kann dir ja meine Liebe nicht mehr schaden!"

Und er küßte ihre geschlossenen Augen. Sie waren so kalt, daß ihn schauderte, und ihm war, als sei das gar nicht mehr die kleine Hedda, die sie alle so sehr geliebt hatten.

„Ach, wenn ich doch hier läge statt deiner — es wäre uns allen geholfen!"

Es schrie und tobte etwas in ihm — das war die Sehnsucht nach Liebe, nach einem Menschen, dem er sich mittheilen konnte. Aber das war nun vorbei — ebenso unwiderbringlich, wie die arme Schwester.

Statt dessen mußte er in das Leben zurück. Da der Vater nicht da war, mußte der Sohn alles Nothwendige besorgen. Er that es in finsterem Schweigen, in stumpfer Handwerksmäßigkeit.

Borghilde war gänzlich niedergebrochen, wie der Birkenstamm, der sich um den Fels klammert, vom Sturm erfaßt, entwurzelt und in die Tiefe geschleudert wird. Sie weinte den ganzen Tag still, aber um so herzbrechender und überließ gern die Sorge um das Aeußere dem Sohne. Sie war bitter enttäuscht über Svante; sie hatte an ihm einen mitfühlenden Trost, eine verständnißvolle Hilfe zu finden gehofft — nun stand er neben ihr, stumm, steif, unfähig, Gefühl oder nur Theilnahme zu äußern. Eine finstere Wetterwolke lag auf seinem Gesicht, die Borghilde nicht verstand, aber um so mehr fürchtete, denn sie gemahnte sie an ihres Gatten wilde Tage.

„Svante!" sagte sie verzweifelt und nahm ihn bei beiden Händen, „sei doch nicht so entsetzlich still! Hast du denn kein gutes Wort für deine Mutter!"

„Mir thäte selber ein gutes Wort noth!" entfuhr es ihm bitter.

Da schlang sie trotz seines Widerstrebens die Arme um ihn und legte den schmerzenden Kopf an seine Brust.

„So wollen wir uns gegenseitig trösten!" sagte sie weich. „Sie war mein alles — der Sonnenschein meiner einsamen Tage, die Stütze meiner Seele — aber dir, Svante, dir war sie nur die Schwester, nur einer der Schätze aus dem Reichthum deines Lebens. Oder — kannst du noch immer den Gedanken nicht loswerden, als trügest du schuld —"

„Ach, Mutter", unterbrach er rauh und machte sich jäh von ihr los; sie sah ihn erschreckt an, dann, als er sich nicht mehr um sie kümmerte, ging sie seufzend zu dem schmalen Sarge zurück, in dem alles lag, was das harte Leben ihr an Weichheit und Wärme bisher gegeben und nun genommen hatte.

Am Abend vor dem Begräbniß kam Knut Ohlsen nach Hause und machte somit den Sorgen und Bedenken Borghildes, der es nicht in den Sinn wollte, die kleine Hedda in die Erde zu senken, ohne daß er sie noch einmal gesen hätte, ein erlösendes Ende.

Er hatte schon unterwegs alles erfahren, und Borghilde konnte ihm, den sie noch nie so heiß zurück ersehnt, in die Arme sinken, ohne sprechen zu müssen.

Svante war auf dem Kirchhof, wo man das Grab grub, und erfuhr heimkehrend, daß sein Vater angelangt sei. Er ging in sein Zimmer und erwartete ihn da; es widerstrebte ihm, ihn bei der Mutter oder gar bei der Leiche aufzusuchen. Rittlings an den schweren Tisch gelehnt, mit verschränkten Armen und düsterem Gesicht wartete er.

Als Knut Ohlsen eintrat, war sein gebräuntes Gesicht blaß, und seine strengen Augen hatten einen feuchten Schimmer. Als er den Sohn erblickte, verfinsterte sich seine Miene.

„Du!" sagte er mit verhaltener Leidenschaft, blieb stehen und sah Svante an, während Zorn und Schmerz in seinem ausgearbeiteten Gesicht um die Oberhand stritten. Svante hielt den Blick furchtlos aus; das schien den Vater zu erstaunen; er wurde ruhiger und fragte endlich kalt und streng:

„Wer hieß dich nach dem Pachthof gehen?!"

Svante rührte sich nicht; er lachte kurz auf und sagte dann eisig:

„Haben sie dir schon gesagt, daß ich schuld bin an ihrem Tode? Um so besser, dann brauche ich es nicht zu thun. Ich bitte dich aber, daß du mir keine Vorwürfe machst. Ich habe nicht gewußt, daß sie auf dem Nidhof Krankheit im Hause hatten. Ich habe nicht einen vorsätzlichen Mord begangen. Außerdem hätte nach menschlichem Ermessen das Uebel mich zuerst befallen müssen."

Knut Ohlsen sanken die Arme schlaff am Leibe herab. Sein zorniger Schmerz wich einem staunenden Grauen.

War das sein Sohn Svante? Sein gehorsames, fügsames und weich — ja nur zu weich geartetes Kind?

„Ich hab' es nicht so gemeint", lenkte er milder ein, als reue ihn seine Härte. „Aber du wirst begreifen, daß ich erregt bin, da man mich mit solcher Nachricht daheim empfängt. Ein Weib bin ich nicht — aber ein Herz habe ich darum doch. Ich habe Hedda nicht geküßt und gehätschelt, wie ihr — aber geliebt habe ich sie darum doch, vielleicht besser als ihr!"

„Du brauchst keine Entschuldigung, ebenso wenig wie ich eine Vertheidigung brauche", sagte Svante kalt. „Ich begreife vollkommen, daß es dir bitter aufsteigen mußte bei meinem Anblick. Glaube mir", rief er, und blitzte den erstaunten Mann mit leidenschaftsdüsteren Augen an, „lieber wäre mir's, ich hätte mir den Tod geholt, statt ihr, und läge jetzt drüben im Sarge und hätte Ruhe! — Aber das kannst du nicht verstehen!" schloß er plötzlich wieder kalt und kurz.

„Hast du noch etwas für mich zu thun?" fragte er dann in geschäftsmäßigem Tone, das Gespräch gewaltsam in andere Bahnen lenkend; und er begann dem Vater zu berichten, wie er alles für die Trauerfeier angeordnet habe. Knut Ohlsen hörte ihm zerstreut zu; sein Sohn war ihm unverständlich, fremd, nahezu unheimlich.

„Schon gut", sagte er endlich abwehrend; „du hast ja an alles gedacht, hast mir nichts mehr zu thun übrig gelassen."

Da ging Svante hinaus. (Forts. folgt.)

Erkrankungen und Verirrungen gegenüber, denen der Rückhalt geordneter Familienverhältnisse, denen ausreichende Ernährung und erziehliche Beeinflussung fehlt: die Waisen, Unehelichen und Verlassenen. Ihre Pflege, ihr Schutz ist nicht sowohl ein Werk christlicher Barmherzigkeit als auch eine volkswirthschaftliche Pflicht und zugleich eine lohnende Erziehungsaufgabe, da sie die Möglichkeit bietet, die Umgebung der Waisen zu wählen und ihre Erziehung nach hygienischen und pädagogischen Grundsätzen zu leiten. — Das bürgerliche Gesetzbuch bekundet in seiner Waisengesetzgebung das ernste Interesse des Staates an einer individualisirenden Fürsorgeerziehung der Waisen, Unehelichen und sittlich Gefährdeten. Dieses Interesse tritt zu Tage in der Freiheit, die den Gemeinde-Waisenräthen gegeben ist, sich zu Fürsorgebehörden für alle Arten schutzbedürftiger Jugendlichen auszugestalten. Es zeigt sich in der Vermehrung der aufsichtführenden Organe durch Einstellung von Frauen als waisenräthliche Helferinnen und durch ihre Zulassung zur Vormundschaft. — Nach kurzer Skizzirung der Befugnisse der Waisenpflegerin und Vormünderin wird darauf hingewiesen, daß bereits eine Reihe größerer Communen mit der Reorganisation ihrer Waisenpflege vorgegangen ist. Ihnen schließt sich unsere Vaterstadt an, denn der Magistrat hat beschlossen, vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung, auch in Danzig Frauen in die Waisenpflege einzustellen. Dieser von den Frauen mit Dank begrüßte Schritt bedeutet eine Entlastung für die sehr überbürdeten Bezirksvorsteher, die hier zugleich Waisenräthe sind. Er bedeutet ferner die Möglichkeit, Uebelstände zu bekämpfen, die trotz größter Sorgfalt in Folge unzureichender Aufsichtsorgane bisher nicht zu vermeiden waren, z. B. das Fehlen jeglicher Aufsicht bei unehelichen Kindern schulpflichtigen Alters, die in Privatpflege oder bei ihren Müttern sind. Von den Frauen, die sich den Pflichten der Vormünderin oder Waisenpflegerin unterziehen, erwartet die Stadt, die sie ruft, ein warmes Herz, praktischen Blick und zielbewußte Beharrlichkeit in der Ueberwachung der Waisen nach gesundheitlicher und erziehlicher Richtung hin. Mit dieser neuen Aufgabe wird aber zugleich ein neutrales Arbeitsfeld geschaffen, auf dem Frauen der verschiedensten Richtungen in Eintracht neben- und miteinander wirken können. Zum ersten Male sehen sich die Frauen hier bürgerlichen Pflichten von hoher Bedeutung gegenüber, Pflichten, welche sowohl die schlichte Bürgersfrau wie die Gattin des hohen Beamten, die Pfarrfrau und die Unvermählte ausüben kann, wenn sie Energie, Umsicht und ein mütterlich empfindendes Herz hat. — Pflichten, die eine Fülle von Segen ausströmen über den, der sie erfüllt und die, an denen sie vollzogen werden. Den Waisen, den Gefährdeten, den Verlassenen eine reine Kindheit sichern, sie zu brauchbaren, redlichen Menschen erziehen zu helfen, das ist eine Arbeit, für die noch Generationen den Frauen Dank wissen werden, die zuerst die Hand mit an den Pflug gelegt. Das Kaiserwort „Ich bin ein deutscher Bürger" möge auch in den Herzen der Frauen Widerhall und durch ihre Thaten Verwirklichung finden. — Dem interessanten und mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte eine eingehende Discussion. Nach Verlesung einer Zuschrift des Herrn Stadtrath Toop macht die Vorsitzende den Vorschlag, aus den Vorständen der einzelnen Vereine eine Commission zu bilden, deren Aufgabe es wäre, die geeigneten Persönlichkeiten für die Waisenpflege vorzuschlagen und zu werben, welcher Vorschlag die Zustimmung der Versammlung fand. Die schon hier ausgelegten Listen zur Einzeichnung für Uebernahme einer ehrenamtlichen Vormundschaft oder Waisenpflege werden auch im Bureau, Ziegengasse 5, Vormittags von 10—1 Uhr, ausliegen. — Hierauf berichtet die Vorsitzende über den Stand der Realcurse, welche durch den Fortgang des Herrn Director Meyer eine Veränderung erfahren haben. Die antike Literatur fällt aus, dafür liest Herr Dr. Löbner jetzt zweimal wöchentlich deutsche moderne Literatur. Latein ist in zwei Cursen besetzt. Für Geschichte und Französisch wären noch Theilnehmerinnen erwünscht. Rechtskunde trägt Herr Rechtsanwalt Sternfeld vor.

* [Personalien bei der Eisenbahn.] Ernannt: Eisenbahn-Betriebssecretär Römer in Stolp zum Eisenbahn-Secretär, die Stations-Aspiranten Krajewski in Zoppot, Schwanke in Langfuhr und Steinke in Dt. Eylau zum Stations-Diätar. Versetzt: Stations-Vorsteher zweiter Klasse Wichmann von Praust nach Danzig unter Beilegung der Amtsbezeichnung Güterexpedient, Güterexpedient Bucher von Stolp nach Praust zur Verwaltung des Bahnhofes unter Beilegung der Amtsbezeichnung Stations-Vorsteher zweiter Klasse, die Stations-Diätare Breitkreuz von Schübben-Zanow nach Czersk, Donner von Czersk nach Pottangow, Michel von Pottangow nach Schübben-Zanow und Schwanke von Langfuhr nach Oliva, die Bahnmeister John von Tiegenhof nach Zollbrück und Reinmann von Zollbrück nach Tiegenhof, die Telegraphenmeister-Diätare Sonntag von Lauenburg nach Thorn und Dittwald von Danzig nach Lauenburg.

* [Ordensverleihungen.] Dem Rittergutsbesitzer, Landes-Oeconomierath Kennemann auf Klenka im Kreise Jarotschin ist der rothe Adlerorden 2. Klasse, dem Rector a. D. Michael Schulz zu Langfuhr bei Danzig, dem Lehrer Lützow zu Pollenschin im Kreise Carthaus der Kronenorden 4. Klasse, den emeritirten Lehrern Ballke zu Sommerau im Kreise Marienburg, Stryczek zu Danzig der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern, dem Eisenbahn-Lademeister a. D. Fritsch zu Lippehne im Kreise Soldin, bisher in Dirschau, den Eisenbahn-Weichenstellern a. D. Derus und Pankowski zu Danzig, dem Eisenbahnschaffner a. D. Marx zu Dirschau, dem Bahnwärter a. D. Pringal zu Schlawe das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

*[Lohnzahlungsbücher.] Mit der jüngsten Novelle zur Gewerbe-Ordnung ist seit 1. Oktober bekanntlich auch die Bestimmung in Kraft getreten, wonach in Fabriken für jeden minderjährigen Arbeiter auf Kosten des Arbeitgebers ein Lohnzahlungsbuch eingerichtet und bei jeder Lohnzahlung mit der bezüglichen Eintragung dem minderjährigen Arbeiter oder seinem gesetzlichen Vertreter ausgehändigt werden muß. Die Bücher müssen nach einem bestimmten Formular eingerichtet sein und dürfen nur die in dem Formular vorgesehenen Angaben enthalten. Um dem Wunsche vieler hiesiger Arbeitgeber entgegen zu kommen, hat die Verlagshandlung von A. W. Kafemann hierselbst den gesetzlichen Anforderungen genau entsprechende Lohnzahlungsbücher herausgegeben.

* [Lotterie.] Nach dem soeben veröffentlichten Plan der nächsten (204.) preußischen Klassenlotterie wird die Ziehung der 1. Klasse derselben am 8. Januar 1901 ihren Anfang nehmen.

Der Plan enthält mehrfache Umgestaltungen. Der Preis des Looses beträgt künftig statt 44 48 Mark. Gleichzeitig ist der niedrigste Gewinn in der 2. Klasse von 110 Mk. auf 120 Mk., in der 3. Klasse von 160 Mk. auf 176 Mk. und in der 4. Klasse von 220 auf 236 Mk. erhöht worden. Ferner ist eine Anzahl größerer und mittlerer Gewinne eingezogen worden. Dafür sind die bisher (bei der 3. Klasse) für die Staatskasse verrechneten 13 4/5 Proz. vom Betrage sämmtlicher Freiloose zu Gunsten der Erhöhung des Spielkapitals (der Gewinnsumme) in Wegfall gebracht und die nach § 11 des früheren Plans für die Lotteriekasse und die Lotterie-Einnehmer von den Gewinnen in Abzug zu bringenden 15 4/5 Proz. auf 15 1/2 Proz. herabgesetzt.

## Danziger kirchliche Nachrichten.

### Sonntag, 28. Oktober 1900.

**St. Marien.** 10 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. (Motette: „Gott ist mein Lied" von L. van Beethoven.) 5 Uhr Herr Consistorialrath Reinhard. (Dieselbe Motette wie Vormittags.) Beichte Morgens 9 1/2 Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marienkirche Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Herr Archidiakonus Dr. Weinlig.

**St. Johann.** Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte 9 1/2 Uhr Vormittags. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Auernhammer.

**St. Katharinen.** 8 Uhr Herr Archidiakonus Blech. 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9 1/2 Uhr. Nach dem Hauptgottesdienst findet die Wahl von vier Kirchen-Aeltesten und 14 Gemeinde-Vertretern in der großen Sakristei der Kirche statt.

**Kindergottesdienst der Sonntagsschule Spendhaus** Nachmittags 2 Uhr.

**Evangel. Jünglingsverein. Heil. Geistgasse 43 II.** Am Sonntag Abend fällt die Versammlung aus wegen Betheiligung am Stiftungsfest des Evangel. Arbeitervereins und an der Nachfeier des Danziger Missions-Vereins im St. Barbara-Gemeindehause. Montag, Abends 8 1/2 Uhr, Vorstandssitzung. Mittwoch, Abends 8 1/2 Uhr, Uebung des Gesangchors. Donnerstag, Abends 8 1/2 Uhr, Bibelbesprechung: Jacobusbrief Cap. I, 19 ff. Hr. Consistorialrath Lic. Dr. Gröbler. Die Vereinsräume sind an allen Wochentagen von 7 bis 10 Uhr Abends und am Sonntag von 2 bis 10 Uhr geöffnet. Auch solche Jünglinge, welche nicht Mitglieder sind, werden herzlich eingeladen.

**St. Trinitatis.** Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte um 9 1/2 Uhr früh. Um 12 Uhr Wahl von vier Kirchenältesten und zwölf Gemeindevertretern. Der Nachmittags-Gottesdienst fällt aus.

**St. Barbara.** Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte um 9 1/2 Uhr. Abends 5 Uhr 74. Jahresfest des Danziger Heiden-Missions-Vereins. Festpredigt Herr Missionar Maaß. Bericht Herr Prediger Fuhst. Nach dem Gottesdienst Mitgliederversammlung und Wahl der Vorstandsmitglieder in der großen Sakristei. 7 1/2 Uhr Nachfeier im St. Barbara-Gemeindehause. Ansprachen der Herren Prediger Stengel, Gruhl und Scheffen. St. Barbara-Kirchenverein: Montag, Abends 8 Uhr, Versammlung Herr Prediger Fuhst. Freitag, Abends 8 Uhr, Gesangsstunde Herr Organist Krieschen. Jünglings-Verein: Mittwoch, Abends 8 Uhr, Gesangsstunde Herr Diakon Müller. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Gottesdienst in der großen Sacristei Herr Prediger Fuhst.

**St. Petri und Pauli.** (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Missions-Gottesdienst Hr. Missionar Maaß. Der Kindergottesdienst fällt aus. 11 1/2 Uhr Unterredung mit den confirmirten Jungfrauen im Pfarrhause Herr Pfarrer Hoffmann. Nachmittags 5 Uhr derselbe.

**Garnisonkirche zu St. Elisabeth.** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Militär-Oberpfarrer Consistorialrath Witting. Um 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst derselbe.

**St. Bartholomäi.** Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9 1/2 Uhr. Kindergottesdienst um 11 1/2 Uhr. Donnerstag, Abends 6 Uhr, Bibelstunde in der Aula der Knabenschule in der Baumgartschengasse.

**Heil. Leichnam.** Vormittags 9 1/2 Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

**St. Salvator.** Vormittags 10 Uhr Hr. Pfarrer Woth. Die Beichte 9 1/2 Uhr in der Sakristei. Um 11 1/2 Uhr nach dem Gottesdienst Erneuerungswahl für die Gemeindeorgane. Es sind zwei Kirchen-Aeltesten und acht Gemeinde-Vertreter zu wählen.

**Mennoniten-Kirche.** Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

**Diakonissenhaus-Kirche.** Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Hinz. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst Herr Vicar Schulze. Freitag, Nachmittags 5 Uhr, Bibelstunde Herr Vicar Schulze.

**Lutherkirche in Langfuhr.** Vormittags 9 Uhr Militärgottesdienst und Feier des heil. Abendmahls Herr Divisionspfarrer Gruhl. Beichte um 8 1/2 Uhr. 10 1/2 Uhr Herr Prediger Dannebaum. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst derselbe. Abends 6 Uhr Herr Pfarrer Lutze. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibelstunde im Confirmandensaal Herr Pfarrer Lutze.

**Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser.** Vormittags 9 1/2 Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstags, 6 Uhr Abends, Missionsstunde.

**Schidlitz, Turnhalle der Bezirks-Mädchen-Schule.** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Prediger Hoffmann. Beichte und heil. Abendmahl nach dem Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

**Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18.** Abends 6 Uhr in Rücksicht auf das Missionsfest in St. Barbara kein Gottesdienst. Freitag Abend fällt die Bibelstunde aus.

**Heil.-Geistkirche (ev.-luth. Gemeinde).** Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst Herr Pastor Wichmann. Nachmittags 2 1/2 Uhr Christenlehre derselbe. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde derselbe.

**Ev.-luth. Kirche, Heil. Geistgasse 94.** 10 Uhr Hauptgottesdienst und heil. Abendmahl (Beichte 9 1/2 Uhr) Herr Prediger Duncker. 5 Uhr Abendgottesdienst derselbe.

**Saal der Abeggstiftung Mauergang 3.** Abends 7 Uhr Christliche Vereinigung Herr Generalsuperintendent Consistorialrath D. Döblin. Dienstag, Abends 8 1/2 Uhr, Gesangstunde.

**Missionsaal, Paradiesgasse Nr. 33.** Um 9 Uhr Morgens Gebetsstunde, 2 Uhr Nachmittags Kindergottesdienst, 4 Uhr Nachmittags Heiligungsversammlung, 6 Uhr Abends Weihefest des Jugendbundes für entschiedenes Christenthum. Montag, 8 Uhr Abends, auswärtige Versammlungen. Dienstag, 8 Uhr Abends, Bibelstunde. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde des Jugendbundes und Gesangstunde. Donnerstag, 8 Uhr Abends, Gebets- und Posaunenstunde. Freitag, 8 Uhr Abends, Gebetsstunde des Jugendbundes und Gesangstunde. Sonnabend, 8 Uhr Abends, Posaunenstunde.

**St. Hedwigskirche in Neufahrwasser.** Vormittags 9 1/2 Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

**Baptisten-Kirche, Schießstange No. 13/14.** Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Predigt. Nachm. 6 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Vortrag und Gebet Herr Prediger Haupt.

**Methodisten-Gemeinde, Jopengasse 15.** Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt und Feier des heil. Abendmahls. 11 1/4 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 2 1/2 Uhr Zeugnißstunde. Abends 6 Uhr Predigt, 7 1/2 Uhr Jünglings- und Männerverein, geleitet von Herrn Prediger Schell-Berlin. Von Montag bis Freitag jeden Abend um 8 Uhr Evangelisationsversammlung von Herrn Prediger Haake-Graudenz.

**Freie religiöse Gemeinde.** Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl Nr. 16. Nachmittags 5 Uhr Herr Prediger Prengel: Die Vorbedingungen richtigen Urtheilens (zu 1. Thess. 5, 21). Freitag, Abends 8 Uhr, ebenda: Vortrag und Discussionsabend. Die Theilnahme steht jedermann frei.

**The English Church.** 80. Heilige Geistgasse. Divine Service Sundays 11. a. m. — **The Seamen's Institute.** 17 Weichselstrasse, Neufahrwasser. Mission Service Sundays 8. p. m. Frank. S. N. Dunsby.

## Standesamt vom 26. Oktober.

**Geburten:** Hausdiener Friedrich Klein, T. — Schiffszimmergeselle Alexander Raschke, S. — Gastwirth Otto Tschierski, S. — Schneidermeister Wilhelm Karkuth, S. — Maurergeselle Johann Chroszynski, S. — Maschinenführer Boleslaus Dziennik, S. — Sergeant und Zahlmeister-Aspirant im Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. ostpr.) Nr. 5 Franz Dybowski, T. — Arbeiter Friedrich Schmidtke, S. — Arbeiter Theodor Marczinski, S. — Fuhrhalter Bruno Przechlewski, T. — Arbeiter August Jakob Kunkel, S. — Tischlergeselle Johann Schacht, T. — Arbeiter Karl Klein, S. — Schmiedegeselle Ludwig Kuhnke, S. — Praktischer Arzt, Doctor der Medizin Friedrich Rudolph, S. — Unehel.: 4 S., 1 T.

**Aufgebote:** Fleischergeselle Friedrich Emil Oskar Rücklaus und Selma Elise Catharina Makowski. — Oberkellner Berthold Karl Friedrich Kosanke und Margarethe Gertrud Morsing. — Arbeiter Emil Gempf und Laura Mathilde Auguste Klawitter. — Kaufmann Sigismund Wolff und Leocadia Platuszynski. Sämmtliche hier. — Arbeiter August Ludwig Scherwunka zu Locken und Wilhelmine Henriette Schmack zu Elbing. — Arbeiter Karl Hans Heinrich Conrad und Maryanna Czaikowska, beide zu Plöw. — Zeichner Karl Robert Gustav Eisendick hier und Agnes Margarethe Koschmider zu Praust. — Straßenbahnwagenführer Martin Otto Hannemann hier und Margaretha Rosalie Korsnack zu Dirschau. — Schmied Anton Schappler und Hermine Küster, beide zu Stettin-Bredow. — Maurer Franz Lissewski zu Pelplin und Marianna Cymanski zu Gr. Kroschin. — Eigenthümer und Fischer Johann Gottlieb Stein zu Bohnsack und Caroline Renate Viets hier.

**Heirathen:** Malergehilfe Emil Adolf Nürnberg und Martha Steinke. — Bäckergeselle Willibard Baehr und Anna Heimowski. — Tischlergeselle Eduard Granitzki und Helene Freymann. — Postillon Peter Grzenia und Bertha Such. — Fabrikarbeiter Karl Mischke und Johanne Niemuth. — Arbeiter Herrmann Dehn und Bertha Ott. — Arbeiter Robert Scharping und Auguste Seidowski. Sämmtlich hier.

**Todesfälle:** Maurergeselle Friedrich Heinrich Berner, 41 J. 4 M. — Maurergeselle Franz Schmidt, 26 J. 7 M. — Arbeiter Friedrich Lietzau, 81 J. — S. d. Arbeiters August Austein, 7 M. — Wittwe Emma Louise Stange, geb. Moritz, 62 J. — Wittwe Maria Theresia Hoffmann, geb. Simonetti, 78 J. 8 M. — Arbeiterin Henriette Hannemann, 46 J. — T. d. praktischen Arztes Dr. med. Friedrich Rudolph, todtgeb.

## 6. Ziehung d. 4. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 26. Oktober 1900, vormittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

273 332 468 531 648 64 705 27 821 977 [300] 1070 193 406 67 98 714 90 836 954 [3000] 2129 66 238 314 [1000] 421 41 47 534 [1000] 78 602 [300] 41 709 98 854 55 60 972 [500] 3079 [1000] 146 85 224 489 90 [300] 678 [300] 701 873 911 33 4056 371 92 95 459 589 93 690 5126 [3000] 451 520 25 676 87 714 895 927 6017 [500] 60 63 65 152 [1000] 211 81 338 58 424 [500] 505 31 [1000] 35 63 998 7009 192 552 72 911 29 63 97 8015 40 240 463 98 599 920 30 74 9218 50 78 [300] 308 18 81 [3000] 426 48 531 36 716 84

10057 84 114 69 282 95 473 503 803 52 69 11068 87 306 68 75 406 711 857 92 [500] 12215 498 613 814 [300] 60 927 13054 201 56 336 55 423 36 584 694 771 855 987 14074 345 418 786 903 59 15129 30 [500] 214 393 410 704 16066 194 497 [300] 568 75 93 700 917 21 25 [1000] 17008 [300] 508 977 89 18257 473 916 19004 328 59 402 587 [3000] 653 774 943

20062 [3000] 306 14 59 409 646 52 [3000] 73 862 946 51 90 21011 66 224 84 348 418 92 520 23 79 660 704 52 22026 264 75 350 414 [1000] 873 82 23485 827 24024 109 274 304 470 583 684 [300] 751 821 25017 82 [1000] 151 413 552 [500] 68 644 706 61 888 46 86 26189 299 [3000] 397 425 [300] 539 [3000] 788 814 27063 313 425 560 64 72 984 28008 21 413 [300] 40 513 50 98 806 [300] 34 41 46 [300] 29074 131 [300] 348 50 427 577 800 59 63 902 25

30096 107 [500] 243 [500] 67 366 421 532 84 627 740 31030 142 362 406 517 645 706 23 38 930 32027 110 20 449 64 605 732 40 828 77 935 53 89 33075 367 402 86 535 847 34104 488 659 821 73 995 35330 654 711 876 915 47 36000 121 65 256 356 406 8 59 527 65 [3000] 88 838 962 37016 [500] 221 95 629 820 49 38072 90 102 13 87 427 96 510 22 [5000] 36 694 725 81 895 932 63 84 39571 624 [500] 43 44 64 [300] 91 788 890 93

40152 60 74 75 289 528 604 21 [1000] 947 41002 57 236 75 300 5 16 71 [500] 469 745 972 42152 [500] 53 92 300 66 79 460 542 91 813 43336 91 469 876 44062 86 205 313 781 45115 62 68 317 629 753 901 21 46180 353 454 513 741 68 887 925 [300] 46 47024 151 78 271 451 510 695 862 930 48128 263 89 575 652 710 45 85 94 923 49244 318 417 518 [3000] 601 706 940 60 68 [1000]

50058 124 385 787 823 75 929 51063 377 577 767 919 52040 523 660 64 937 53178 241 91 664 741 54305 400 1 601 84 771 863 906 55103 22 309 428 68 502 754 882 56102 50 245 368 502 43 80 81 94 650 703 86 57205 32 77 310 467 80 84 [300] 729 876 910 58054 114 44 64 245 [1000] 97 328 562 637 827 59253 316 945 [300] 59 94

60165 [500] 207 [3000] 455 595 654 859 61188 242 358 417 576 605 6 16 724 883 960 62192 [500] 269 520 694 836 957 59 87 63275 479 [1000] 611 80 731 64263 323 25 643 53 117 80 869 88 963 67 83 65017 88 117 48 59 368 78 66042 154 200 21 [500] 61 82 310 439 70 513 827 88 963 67014 165 491 645 70 800 2 916 [300] 28 [3000] 68027 120 63 78 244 613 69134 248 318 50 [1000] 612 754 [1000] 816 61 78

70060 123 398 412 80 580 883 87 [300] 932 71040 65 217 308 16 72 605 99 714 36 61 957 92 72005 343 514 621 65 [10 000] 702 870 73071 192 491 676 99 779 86 [300] 74171 250 519 31 99 622 742 97 75382 [3000] 464 545 691 760 83 [500] 878 76039 206 408 37 614 725 [1000] 71 93 810 77030 79 308 60 75 425 95 556 659 705 828 47 62 79 960 65 78020 56 [500] 412 [500] 501 13 79153 217 360 75 [500] 433 700 46 807 904

80019 133 485 97 834 939 97 [500] 81023 59 81 156 99 310 42 81 502 22 666 91 724 831 953 82066 67 83 151 87 255 [300] 75 390 [500] 501 56 833 984 83026 55 122 301 51 413 588 97 717 [500] 834 978 84070 [1000] 82 265 433 712 38 944 85015 116 31 282 301 48 597 750 86031 64 150 310 47 469 834 84 90 973 87017 77 94 261 489 673 946 97 88168 443 545 55 702 28 850 964 90 89117 372 440 [3000] 78 526 658 781 82

90008 62 275 312 650 58 68 [500] 706 852 [1000] 95 91021 51 124 338 431 780 [1000] 932 39 92036 39 190 221 75 424 507 20 61 [1000] 762 93112 95 [300] 242 301 468 88 [3000] 553 606 64 66 828 51 94050 60 201 333 734 930 90 95003 20 158 78 270 320 720 22 831 38 78 [1000] 82 96231 59 61 327 497 640 50 71 97031 103 65 [300] 222 [500] 69 548 626 46 [1000] 715 98008 [15 000] 24 148 605 74 847 98 985 [300] 99124 277 637 781

100170 [3000] 207 88 358 474 619 91 924 [500] 101064 101 17 74 337 972 79 102026 65 164 262 355 435 581 625 830 103083 86 147 63 216 362 496 505 12 91 618 805 104009 222 455 585 614 28 73 105363 80 533 668 712 74 969 106008 151 436 528 805 11 941 87 107135 216 64 539 52 68 [300] 600 732 [500] 34 906 108018 279 359 530 52 [300] 685 734 [1000] 885 109048 88 521 785 809 20 956

110085 173 268 91 408 53 555 637 44 766 843 60 72 81 [10 000] 911 22 111156 [300] 346 582 [3000] 759 999 112177 99 225 404 604 18 746 113096 480 524 [500] 635 855 923 114089 140 43 300 13 538 58 745 856 954 115034 64 479 868 75 908 75 77 116225 305 431 [500] 515 31 39 617 710 857 908 117059 217 63 319 47 439 46 621 [300] 703 31 883 963 [500] 118015 44 119 232 41 43 387 400 526 741 [1000] 806 72 937 [500] 119061 90 128 67 306 672 753 833 924 [300]

120226 343 47 402 82 91 549 121021 189 [300] 930 76 122113 24 29 203 96 [300] 361 98 446 61 [500] 92 547 735 51 809 123080 [500] 187 291 386 407 686 863 [500] 124194 313 23 [3000] 61 91 503 8 55 73 647 914 16 125084 348 77 487 879 84 126156 [300] 265 498 651 773 79 994 127340 432 [300] 570 86 701 31 43 829 128124 531 673 712 90 129123 83 295 499 [3000] 631 60 99 713 820 [3000] 23

130169 80 259 338 408 20 45 639 755 [300] 825 29 131054 123 233 [300] 360 688 740 67 849 52 132192 214 331 [300] 440 701 36 846 66 133113 74 83 225 66 301 451 53 83 [1000] 699 957 [500] 134017 78 163 203 17 64 [300] 310 53 57 89 772 967 94 135135 [500] 375 424 94 771 899 913 136187 242 [1000] 52 334 402 15 57 667 70 76 89 721 944 137023 235 [3000] 39 84 457 577 709 138058 96 327 482 683 772 139042 119 287 572 615 41 [500]

140153 370 [1000] 401 9 68 85 580 645 915 89 [3000] 141118 379 555 625 725 801 20 937 142028 441 587 611 853 143022 [1000] 39 41 178 93 [3000] 292 372 464 536 [3000] 44 611 64 [5000] 740 97 848 919 144033 108 248 [3000] 425 663 737 873 145008 105 224 549 746 57 920 146052 569 984 93 147301 518 22 44 50 615 714 51 86 881 919 148143 306 455 97 608 704 [3000] 895 903 149164 71 214 40 356 73 443 [3000] 80 85 541 57 644 99 853 [1000] 89 906 17 [3000] 92

150079 139 340 529 34 48 705 27 830 151426 88 684 779 91 818 152026 111 365 450 560 740 60 [3000] 953 153159 616 [300] 801 34 988 154289 311 463 72 77 [300] 587 641 60 726 91 808 88 903 47 155019 69 144 77 327 482 670 734 844 156032 247 99 322 66 86 [3000] 545 721 876 157073 272 304 [1000] 409 72 516 60 66 82 657 78 748 834 [3000] 913 158075 331 65 591 716 [300] 29 159339 723 991

160035 [3000] 158 300 35 62 [1000] 77 762 818 53 949 [3000] 88 161149 271 355 709 70 [300] 926 27 68 162369 401 3 618 [500] 51 77 [300] 815 163057 127 343 423 522 621 30 95 765 814 164149 50 [1000] 64 466 729 887 93 933 165303 80 428 65 588 607 97 98 703 821 50 986 166110 [300] 257 80 456 560 609 798 [3000] 167028 148 58 254 [3000] 66 357 459 75 98 502 94 618 723 [300] 45 801 168259 396 547 67 894 169240 54 458 532 [500] 74 630 55 710

170043 229 335 49 478 531 171232 49 91 314 49 508 619 86 752 961 172004 260 65 331 72 408 701 807 85 173071 82 148 237 450 587 662 715 825 69 174190 399 561 662 703 95 853 76 926 45 76 [1000] 175137 71 279 99 363 66 458 500 18 612 35 81 751 [3000] 889 948 [3000] 63 176055 [1000] 215 61 338 435 828 953 177068 490 118 206 15 72 409 542 733 [300] 934 178339 436 51 592 623 31 826 179103 256 67 323 48 437 698 851 914 29

180042 43 166 269 637 57 792 802 936 87 181011 41 53 117 207 15 [3000] 533 669 900 182064 94 196 232 339 556 67 608 9 48 88 748 183088 [300] 166 356 427 38 75 640 996 184058 260 [500] 317 45 449 505 49 85 860 185160 303 460 772 186010 [300] 190 434 43 67 75 502 27 67 706 10 84 885 [500] 996 187019 [500] 125 52 80 317 23 77 90 484 [300] 535 53 671 752 [500] 985 188010 120 211 85 350 416 653 85 [3000] 854 61 985 189123 282 323 75 560 67 691 898 [1000] 921

190064 70 90 [500] 161 316 34 408 11 40 45 66 514 744 74 963 97 191166 222 361 [500] 581 602 767 97 817 913 33 192007 115 38 379 84 534 705 966 193034 121 295 325 439 [300] 40 66 584 694 711 45 [5000] 853 194338 467 534 634 974 195064 273 389 425 93 608 15 47 879 978 196026 71 138 73 367 460 [500] 581 90 197250 549 [500] 901 3 198002 158 205 61 354 489 572 674 79 729 818 31 51 80 915 [3000] 199089 319 59 753 75 948

200012 176 204 40 586 [300] 689 201466 77 603 991 202097 186 229 47 91 397 [300] 477 [1000] 566 649 58 203134 41 98 [3000] 348 516 65 614 54 [300] 55 702 826 59 66 906 204110 17 284 [300] 96 777 803 42 74 205107 888 961 206196 313 532 [500] 633 911 207065 168 352 556 68 [500] 208086 93 97 160 99 221 326 628 844 209069 110 234 [1000] 782 813 [300] 85 975

210105 26 247 301 492 544 70 82 685 711 [1000] 53 858 904 72 211062 68 264 90 626 97 [300] 776 95 805 36 212143 73 [3000] 85 263 90 588 620 50 70 840 979 213108 67 222 366 90 98 561 634 47 819 954 214162 255 365 421 81 568 745 90 887 215022 36 320 57 431 63 691 853 948 216159 671 735 856 217235 418 638 45 218005 60 130 38 70 274 371 [300] 667 79 763 909 219156 94 441 573 641 822 [3000]

220070 88 168 71 88 201 16 468 515 97 639 93 99 221324 [300] 405 29 524 66 89 672 906 63 222203 337 41 530 [500] 36 [300] 223124 [1000] 238 450 785 866 81 224027 129 246 [500] 364 88 434 937 225276 379 466 71 551

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 1 zu 100 000 Mk., 2 zu 50 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 7 zu 30 000 Mk., 18 zu 15 000 Mk., 38 zu 10 000 Mk., 71 zu 5000 Mk., 1000 zu 3000 Mk., 1117 zu 1000 Mk., 1309 zu 500 Mk.

Berichtigung. In der Liste vom 24. Oktober nachmittags lies 53 751 mit 1000 statt mit 3000 Mark



## 6. Ziehung d. 4. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 26. Oktober 1900, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

5 41 78 151 203 52 [500] 71 312 63 [500] 500 638 87 814 72 1052 99 195 230 36 71 394 401 716 52 2324 33 417 45 73 595 684 767 877 921 3168 288 339 430 533 650 738 857 [500] 4023 [500] 67 71 360 87 409 531 605 810 902 95 5066 69 131 289 628 81 [500] 909 6019 98 182 241 [1000] 79 330 33 828 924 7061 182 218 95 302 30 43 71 403 78 822 8146 [1000] 363 [300] 478 953 68 [300] 9135 276 437 638 [3000] 973

10113 238 [500] 337 [1000] 500 55 942 11041 175 619 877 93 12077 158 354 490 575 708 34 13106 8 17 475 522 62 629 717 806 14040 62 242 533 693 833 15179 279 388 545 683 783 [500] 834 83 908 41 62 16113 252 55 334 79 410 548 749 78 930 53 17935 18061 63 67 152 [300] 76 308 440 46 553 774 873 924 [500] 89 96 19105 278 368 [300] 498 549 623 44 747 82 887 959 [500]

20205 84 300 25 487 [3000] 911 21009 37 118 207 82 99 [1000] 457 596 [3000] 635 803 91 22224 81 332 79 93 [15000] 416 563 793 23136 315 81 752 63 24026 374 79 746 833 945 25129 275 322 41 506 619 24 852 [3000] 73 910 26087 100 279 485 680 704 66 87 942 75 27020 [1000] 34 81 135 44 77 98 214 885 28226 [15 000] 79 402 64 80 646 57 924 [500] 32 29071 276 [300] 368 461 581 689 717 887 960

30270 76 328 446 86 89 506 618 90 799 808 905 76 31085 [500] 104 503 15 16 79 81 [500] 87 731 37 89 836 32032 53 113 26 358 70 475 741 43 867 33063 595 681 746 34000 107 324 35037 [300] 129 22 303 455 65 582 841 926 36070 291 383 432 79 525 [1000] 70 93 617 31 85 769 927 37084 132 34 40 312 32 651 74 77 99 701 31 971 38466 [300] 605 796 881 911 24 39012 79 90 251 431 [300] 547 641

40088 202 459 [300] 653 85 801 76 [3000] 903 41070 278 393 94 411 583 98 683 713 [500] 879 969 84 42055 72 166 75 221 [1000] 321 402 69 605 833 71 90 981 43175 [1000] 263 82 576 81 624 796 862 44063 262 81 301 509 689 979 45013 36 143 316 34 603 739 44 97 843 58 993 [500] 46006 87 218 517 793 892 98 99 960 61 47006 44 [3000] 54 117 26 205 333 64 523 700 854 48033 184 214 49 407 72 644 [500] 739 58 894 967 85 49078 200 89 495 598 [5000] 813

50039 71 392 [3000] 431 67 545 83 742 82 805 83 96 51134 [300] 303 401 604 745 58 817 39 92 961 52207 423 57 [3000] 630 853 53058 338 417 38 688 754 54229 368 [500] 81 [300] 528 687 809 55223 306 14 518 30 95 665 745 886 92 976 88 56289 485 [300] 660 716 97 852 921 57175 96 474 78 707 852 69 58115 244 79 [1000] 309 482 518 46 611 61 80 928 50 59358 480 [3000] 524 724 92 [300] 844 975 [300]

60138 759 [300] 61152 243 929 [1000] 92 [300] 62250 438 41 52 513 44 [1000] 663 710 14 24 50 67 832 980 63081 168 267 321 591 724 64457 769 76 856 923 [300] 65361 460 671 710 16 63 [300] 66053 413 509 611 [3000] 747 863 73 919 77 [300] 67016 [300] 79 120 25 301 25 490 513 [500] 59 92 729 [500] 851 904 14 43 68087 113 255 69031 140 201 389 402 66 588 687 894 978

70009 13 44 58 65 152 69 [1000] 207 379 415 67 651 71005 19 167 215 57 90 312 [300] 466 779 [3000] 823 46 50 [1000] 72008 96 185 221 70 94 310 569 740 [5000] 85 868 910 73104 73 91 [1000] 97 305 654 74021 422 516 618 901 96 75275 383 415 582 89 678 731 916 57 [1000] 76055 185 284 447 536 664 75 93 [300] 857 99 993 77017 130 225 37 340 748 51 812 966 78009 84 241 593 687 91 706 59 83 859 [300] 910 11 [1000] 12 79106 290 793 830

80017 45 484 832 40 64 81107 39 [1000] 202 369 580 628 [500] 33 703 [300] 32 969 82026 34 274 317 52 509 97 611 77 83099 102 242 [300] 610 20 764 66 907 [300] 28 38 84052 129 251 76 644 730 97 980 85066 84 102 49 57 236 307 88 477 84 520 58 93 [500] 606 87 746 73 91 86038 266 456 67 526 952 87025 269 88 302 56 60 64 85 458 [1000] 886 924 59 84 88272 324 [300] 25 422 61 89106 28 31 308 49 88 91 98 342 642 50 751 845 88 942 94

90176 [500] 234 62 436 61 508 60 79 612 91005 [1000] 147 66 228 626 827 909 [500] 92051 87 195 485 615 21 713 81 910 50 [1000] 93205 309 404 608 76 717 842 919 85 53 94025 101 26 371 449 68 767 94 923 95097 146 390 440 550 956 96064 127 61 64 201 [1000] 37 75 312 411 [300] 505 35 664 66 842 97027 128 295 578 602 59 730 825 55 979 [3000] 98074 88 136 71 246 59 347 [300] 94 519 783 841 989 99022 95 298 341 411 72 746

100078 309 63 558 73 635 787 852 967 101042 [300] 89 161 338 489 589 663 702 32 43 851 102122 364 73 97 352 [3000] 451 611 715 94 833 103077 116 56 501 [1000] 90 607 43 807 104017 116 86 371 801 29 105071 161 776 900 72 80 106032 164 457 591 [1000] 766 67 93 996 [500] 107090 98 515 869 975 108039 261 [1000] 93 352 520 62 701 14 37 53 79 827 36 109035 157 229 40 325 26 620 52 727 40 [3000] 47 99 912 50

110151 467 545 783 982 111188 224 550 611 [500] 795 112086 [3000] 99 122 [3000] 222 339 68 629 51 794 846 95 113085 175 82 261 72 421 570 659 731 815 941 114263 362 77 457 59 [1000] 574 650 759 833 918 39 115056 182 86 328 53 [500] 83 422 [1000] 40 52 522 829 926 116020 77 140 200 505 23 607 32 739 46 800 51 117205 317 [1000] 415 65 [300] 615 20 843 118037 88 225 453 71 77 642 [3000] 63 755 71 [500] 85 800 903 71 99 119049 139 228 32 372 437 45 681 776 862 65 968

120165 240 [500] 55 353 [500] 59 433 96 548 53 848 950 92 121028 129 297 [3000] 358 412 71 74 505 728 54 98 928 122154 411 501 [3000] 860 [3000] 123002 422 734 833 124022 53 [300] 174 554 679 80 89 772 877 79 996 125076 107 70 286 411 614 25 26 731 83 866 943 126331 749 865 926 127518 643 [5000] 716 942 [500] 128027 79 92 261 95 392 507 [500] 690 751 83 937 57 82 129079 83 [500] 115 543 794 51 826 969

130057 93 186 214 372 79 400 84 722 925 38 71 131165 244 317 448 92 587 627 744 971 73 132007 56 77 251 430 555 704 133002 27 197 294 406 554 80 89 651 55 [1000] 94 [300] 805 29 134004 31 85 98 124 31 245 57 374 461 63 582 960 135226 32 66 694 810 136042 73 159 64 421 77 550 54 76 621 [300] 83 [1000] 802 6 7 85 906 137076 93 199 247 79 538 683 879 900 73 77 80 138005 165 [500] 256 622 60 857 85 [500] 89 139098 [300] 532 631 63 821 30

140191 359 98 404 [500] 569 82 697 714 35 141115 [500] 292 348 [300] 618 815 932 45 142064 128 241 504 626 883 89 952 88 143023 225 [1000] 423 45 653 97 144011 373 77 418 27 59 718 [300] 858 943 145053 [3000] 152 208 312 405 39 559 82 693 790 874 963 79 146100 52 347 61 497 147282 338 449 523 43 840 932 53 148001 71 83 224 44 74 361 66 404 87 88 664 770 842 935 149051 375 [3000] 702 801

150078 100 262 502 600 23 [1000] 725 873 [3000] 99 985 151007 83 [3000] 212 354 96 485 602 49 54 788 152132 78 300 430 31 96 [10 000] 664 748 915 19 153148 [1000] 245 302 4 416 46 [1000] 665 724 45 93 [1000] 94 839 [300] 154069 86 259 474 592 763 95 855 926 155107 26 89 288 [300] 95 322 809 948 156158 [300] 202 320 [1000] 417 22 50 77 87 629 802 15 157263 3 86 463 520 73 89 645 50 746 943 52 62 66 158195 415 94 666 730 159048 [300] 167 85 378 437 98 551 812 908 [500] 87 [500] 90

160002 276 86 323 70 438 511 50 725 49 161177 468 504 13 777 [1000] 81 92 888 162028 65 76 601 [500] 66 838 163171 232 338 482 518 642 781 837 905 25 164036 189 343 [300] 599 651 702 836 980 165139 65 314 485 612 958 82 166015 160 [500] 342 63 65 445 92 557 79 795 940 49 167156 [15 000] 399 414 671 87 95 761 71 881 965 168094 151 233 70 [500] 300 466 690 711 820 45 987 169241 417 502 86 673 719 99

170341 573 639 882 [300] 904 171133 34 56 272 389 413 87 512 806 31 172021 335 [300] 472 838 [300] 173088 321 57 459 753 [3000] 936 46 [300] 85 174039 [300] 81 191 337 421 90 529 59 617 72 175214 [500] 340 424 91 614 99 [500] 998 176090 159 320 679 931 50 177048 59 180 [1000] 295 305 788 815 95 927 178148 262 335 475 99 506 43 604 79 784 [3000] 179055 210 [1000] 352 56 63 476 624 74 [300] 860 65

180010 [3000] 35 37 377 409 73 529 605 56 86 93 795 181093 [1000] 658 [500] 72 964 182051 [1000] 123 28 364 411 620 745 65 72 944 183296 338 93 403 8 89 604 703 91 823 184020 36 49 78 205 300 446 62 722 865 85 185017 38 98 195 474 559 717 915 42 [500] 186132 92 203 7 380 604 705 41 [3000] 187103 602 32 87 715 900 12 13 78 188331 34 90 469 612 47 68 852 81 96 189311 401 [300] 580 94 [3000] 870 72

190020 150 221 356 98 421 529 35 46 679 948 191107 431 [300] 89 564 66 816 916 89 192019 161 374 463 607 44 [3000] 96 784 [3000] 193055 231 99 300 513 18 [3000] 86 657 194324 985 195036 123 57 318 20 543 69 89 604 98 750 62 976 196011 265 344 511 617 715 197291 410 510 18 951 198014 39 59 125 422 [300] 549 [300] 714 52 199606 774

200019 306 431 201058 133 448 665 708 86 978 202036 95 [300] 327 [3000] 73 612 13 85 [500] 719 868 901 70 203023 219 367 487 [500] 757 895 942 51 64 204080 317 720 41 86 [1000] 205152 209 322 439 698 703 206057 90 166 70 341 663 767 841 207086 121 366 767 208585 654 82 710 74 [3000] 96 871 209042 97 99 214 486 601 79 806

210017 64 127 228 35 [500] 332 [300] 404 98 513 42 643 720 892 956 211313 90 429 87 532 623 727 46 83 872 952 212076 105 303 5 35 505 56 743 843 915 213267 92 388 518 [500] 743 62 87 859 71 944 214188 93 362 418 686 978 215073 217 397 568 640 67 725 929 216561 847 217056 130 89 [3000] 324 37 97 520 707 46 [1000] 52 910 19 21 218140 [3000] 285 319 92 [300] 521 55 56 612 42 52 905 [300] 58 219051 244 75 341 535 94 603 55 787

220160 202 368 [1000] 502 657 70 768 [3000] 221026 165 200 [1000] 74 367 452 769 823 900 72 222096 110 44 241 73 433 [1000] 53 [300] 62 94 563 639 80 729 99 803 [300] 10 78 223093 148 [500] 52 553 696 [300] 712 57 [300] 224054 65 132 87 378 493 663 798 819 225070 [300] 123 64 [1000] 214 318 529 602

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 1 zu 100 000 Mk., 2 zu 50 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 7 zu 30 000 Mk., 15 zu 15 000 Mk., 36 zu 10 000 Mk., 68 zu 5000 Mk., 963 zu 3000 Mk., 1073 zu 1000 Mk., 1260 zu 500 Mk.